

ihk.wirtschaft

10–2025 Dresden · Meißen · Bautzen · Görlitz
Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Digitalisierung

Einfach machen!



DAS GROSSE ADVENTS KONZERT

18.12.2025 | DO 18.00
RUDOLF-HARBIG-STADION DRESDEN

DIE SCHÖNSTE EINSTIMMUNG AUFS WEIHNACHTSFEST

Stimmungsvolle Klänge, leuchtende Emotionen und eine Gastgeberin, die verzaubert: Ella Endlich führt durch das 8. Große Adventskonzert im Rudolf-Harbig-Stadion Dresden.

Am 18. Dezember 2025 wird das Stadion zum festlichen Lichtermeer. Erleben Sie Gänsehaut-Momente u. a. mit dem Dresdner Kreuzchor, den Dresdner Kapellknaben und internationalen Gastsolisten.

Ein Abend, der verbindet – mit Familie, Freunden oder Kollegen. Gemeinsam singen, genießen und staunen: So klingt Weihnachten in Dresden.



Alle Infos und Tickets ab 40 € unter
ADVENTSKONZERT.DE



Dirk Panter, Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz

Chancen voll ausschöpfen

Die Digitalisierung ist heute mehr als ein Schlagwort – sie ist der zentrale Motor für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation unserer Zeit. Gerade kleine und mittlere Unternehmen – das Rückgrat unserer sächsischen Wirtschaft – stehen vor der Aufgabe, sich den stetigen Veränderungen zu stellen und innovative Technologien in ihre Prozesse zu integrieren. Nur wer den Weg zur Digitalisierung entschlossen beschreitet, kann auch die Chancen der technologischen Transformation für das eigene Geschäftsmodell voll ausschöpfen.

Die aktuellen Herausforderungen sind vielfältig: globalisierte Märkte, Fachkräftemangel, gestiegene Anforderungen an Flexibilität, Nachhaltigkeit und Kundennähe. Digitale Lösungen eröffnen Unternehmen neue Spielräume – von der Automatisierung repetitiver Abläufe über datengetriebene Analysen und cloudbasierte Infrastruktur bis hin zur Entwicklung völlig neuer Produkte und Dienste. Digitalisierung schafft dabei nicht nur Effizienz und

Innovation, sondern stärkt auch die Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten.

Doch allein digitale Technologien und Anwendungen einzusetzen genügt nicht. Erfolgreiche Transformation beginnt in den Köpfen: Sie verlangt Umdenken, Mut zu Veränderungen und die Bereitschaft, neue Denk- und Arbeitsweisen zu etablieren. Insbesondere für den Mittelstand gilt, diese eigenen Stärken mit digitalen Möglichkeiten zu verbinden und so tragfähige Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Die Politik begleitet diesen Wandel, setzt Impulse und fördert die Digitalisierung auf allen Ebenen. Unser Ziel: Unternehmen zu befähigen, digitale Technologien strategisch und effizient zu nutzen, Innovationskraft zu entfalten und Arbeitsplätze zu sichern. Wer heute in Digitalisierung investiert, legt den Grundstein für den Wohlstand von morgen. Gemeinsam gestalten wir so den Wandel. Mit digitaler Stärke, Innovationsgeist und menschlichem Miteinander sichern wir die Zukunft unserer Wirtschaft – in Sachsen und darüber hinaus.

Einfach machen!



EDITORIAL

- 1** Staatsminister Dirk Panter, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz: »Chancen voll ausschöpfen«

NEWS

- 4** Neues aus Berlin und Brüssel
- 5** IHK Dresden: Vollversammlung und IHK-Backstage

TITEL

- 8** KI im Mittelstand: Chancen erkennen
- 10** E-Rechnung: Pflichten und Übergangsfristen
- 11** Staatliche Förderung: Innovationen anstoßen
- 13** Dualis GmbH: Die Frau fürs Optimale
- 14** Airclip GmbH: Gut geplant mit Lufthaken
- 18** Interview mit Andreas Henschel: Niemals Geheimes per Mail senden

KARRIERE

- 20** Neuberufung der IHK-Prüfer: Superhelden des Ehrenamts
- 22** Azubi-Umfrage: Gutes Betriebsklima, gute Begleitung



Geplant mit Lufthaken

Airclip GmbH in Dresden



Ehrenamt-Superhelden

Neuberufung der IHK-Prüfer



Gästeliebling

Ausgezeichnete Gastfreundschaft

26

PRAXIS

- 26 Wettbewerb Gästeliebling:
Gastfreundschaft, die begeistert
- 30 Transferprojekt des Monats:
Schneller, als das Auge sieht
- 32 Mitteldeutscher Ernährungsgipfel:
Die Zukunft schmeckt gut

REGIONAL

- 36 Construction Future LAB:
Spatenstich für die Zukunft des Bauens
- 41 Berufemarkt-Ausbildungsguide:
Lehrstelle sucht Azubi
- 42 125 Jahre Chemiestandort Nünchritz
- 43 Muratec: Neues Schulungszentrum
und Supportbüro in Dresden



Spatenstich in Görlitz

Construction Future LAB

36

INTERNATIONAL

- 46 Wirtschaftspartner Türkei:
Rekordhandel und enge Netzwerke
- 51 Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

IHK-SERVICE

- 35 Termine
- 58 Börsen
- 60 Ausblick/Kulturtipp

58 BEKANNTMACHUNG

60 IMPRESSUM

61 DENKSPORT



Enge Netzwerke

Wirtschaftspartner Türkei

46



Online lesen

Alle Ausgaben der
ihk.wirtschaft auf

www.ihk.de/dresden

LEBENSMITTEL- UND TEXTILVERSCHWENDUNG

Verantwortung für Hersteller erweitern

Bis 2030 müssen EU-Mitgliedstaaten Lebensmittelabfälle deutlich reduzieren. Das Ziel: Zehn Prozent weniger Abfälle in der Lebensmittelverarbeitung und -produktion und 30 Prozent weniger pro Kopf im Einzelhandel, in Restaurants, im Catering und in Haus-



Foto: Spencer Platt / Staff / Getty Image

halten. Die Basis für diese Berechnung bildet der durchschnittliche jährliche Abfall zwischen 2021 und 2023. Zudem sollen Unternehmen, die wesentlich zur Lebensmittelverschwendung beitragen, künftig die Spende von noch genießbaren, aber nicht verkauften Lebensmitteln erleichtern. Textilhersteller, die Produkte in der EU anbieten – unabhängig davon, ob sie innerhalb oder außerhalb der Union ansässig sind – müssen künftig die Kosten für Sammlung, Sortierung und Recycling ihrer Produkte tragen. Die Regelung betrifft unter anderem Kleidung, Schuhe, Accessoires, Bett- und Küchenwäsche sowie Vorhänge. Auf Initiative des Parlaments können auch Matratzenhersteller einbezogen



Foto: Spencer Platt / Staff / Getty Image

werden. Zudem sollen Mitgliedstaaten bei der Festlegung der finanziellen Beiträge besonders umweltschädliche Praktiken wie Ultra-Fast-Fashion berücksichtigen. Diese sogenannte »erweiterte Herstellerverantwortung« (EPR) muss von den Mitgliedstaaten innerhalb von 30 Monaten nach Inkrafttreten der Richtlinie umgesetzt werden. Kleinunternehmen erhalten ein zusätzliches Jahr zur Einhaltung der Vorgaben. (DIHK)

EU-MERCOSUR-ABKOMMEN

Erleichterter Handel auf lateinamerikanischen Märkten

Anfang September hat die EU-Kommission die längst überfällige Ratifizierung des Handelsabkommens mit dem Mercosur-Staatenbund angestoßen. Bereits in den 1990er-Jahren starteten die Verhandlungen der EU mit Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay über umfangreiche Handelserleichterungen – aufgrund langwieriger Nachverhandlungen konnten die Unternehmen den »First Mover«-Vorteil in Südamerika allerdings bisher nicht nutzen.

Das EU-Mercosur-Abkommen verspricht deutschen Unternehmen einen erheblich erleichterten Zugang zu lateinamerikanischen Märkten: In den kommenden Jahren sollen im Warenaustausch mit den bisher wirtschaftlich protektionistisch aufgestellten Ländern fast alle Zölle entfallen. Zudem sieht das Abkommen vor, den Marktzugang im Dienstleistungshandel auszuweiten, öffentliche Beschaffungsmärkte zu öffnen, die regulatorische Zusammenarbeit zu vereinfachen und rund 350 traditionelle europäische Spezialitäten – darunter schwäbische Spätzle und bayerisches Bier – auch im Mercosur rechtlich zu schützen.



Foto: Donyaneddom / iStock / Getty Images Plus

Neue Partner in Uruguay: Sitz des Mercosur-Parlamentes in Montevideo

Entscheidend für den Erfolg des Abkommens ist seine praktische Umsetzung. Wichtig sind klare, harmonisierte Regeln für den Warenursprung, ein umfassendes EU-Online-Tool zu diesen Ursprungsregeln sowie standardisierte Nachweise im Rahmen des Abkommens. Auch sollten die Digitalisierung der Zollprozesse beschleunigt und der EU-Zolltarif vereinfacht werden. Darüber hinaus enthält das Abkommen verbindliche Nachhaltigkeitsregelungen. Alle Partner verpflichten sich, das Pariser Klimaschutzabkommen effektiv umzusetzen. (DIHK)



Fotos: IHK Dresden/Blanka Jaschke

IHK BACKSTAGE

Fachdialog auf Augenhöhe

Am 2. September 2025 feierte in der Mensa der IHK Dresden ein neues Veranstaltungsformat Premiere: IHK Backstage. Die Landesarbeitsgemeinschaft der sächsischen Industrie- und Handelskammern lud zu einem wirtschaftspolitischen Austausch ein, bei dem die Fachreferenten der IHKs Chemnitz, Dresden und Leipzig mit Vertreterinnen und Vertretern aus sächsischen Ministerien, Abgeordnetenbüros und Fraktionsgeschäftsstellen ins Gespräch kamen.

»Mit IHK Backstage haben wir ein neues Veranstaltungsformat geschaffen«, erklärte IHK-Hauptgeschäftsführer Lukas Rohleder. »Wir möchten unseren Gästen einen Blick hinter die Kulissen unserer Arbeit ermöglichen und den persönlichen Austausch auf Fachebene vertiefen. Uns geht es darum, dass Politik, Verwaltung und Wirtschaft besser miteinander ins Gespräch kommen – nicht nur auf der großen Bühne, sondern vor allem im direkten und offenen Dialog.«

Besonders lebendig wurde der Abend an den sechs Thementischen: Hier diskutierten die Teilnehmer über Bildung und Fachkräfte, Nachhaltigkeit und Energie, Digitalisierung, Finanzierung, Standortmarketing sowie Infrastruktur. (BJ/AS)



Vor der Vollversammlung haben sich Dresdner Vollversammlungsmitglieder getroffen, um spezifische Themen zu erörtern, welche hiesige Unternehmen beschäftigen – und bei denen die neue Dresdner Geschäftsstelle gegebenenfalls aktiv werden und auf relevante Akteure der Kommunalpolitik und Verwaltung zugehen sollte.

IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Mikrochips & Jahresabschluss

Die Vollversammlung der IHK hat sich am 10. September zu ihrer Herbstsitzung in Dresden getroffen. Als Gast und Impulsredner konnte das Gremium Dr. Christian Koitzsch, Präsident des neuen, im Dresdner Norden entstehenden Halbleiterherstellers ESMC, begrüßen. Zum Einsatz kommen sollen die künftigen Produkte von ESMC im Automobilbereich, in der Robotik, in der Industrieelektronik oder bei Chipkartenanwendungen. Beeindruckend ist auch der eingeschlagene Fahrplan: Bereits 2027 sollen die ersten Maschinen in dem fertigen Bau aufgestellt werden. Bis dahin wird mit Hochdruck an weiteren Baustellen gearbeitet: Energie- und Wasserversorgung, Anbindung des ÖPNVs, Ausbau der internationalen Schule in Dresden, der Neubau eines Berufsschulzentrums für angehende Mechatroniker und Mikrotechnologen, eine Berufsausbildung in englischer Sprache oder die Auswahl und Bindung von regionalen Lieferanten.

Den Auftakt in die reguläre Tagesordnung der Vollversammlung machte die Aktuelle Stunde, wobei unter anderem über Treffen der IHK-Spitze mit Vertretern der sächsischen Staatsregierung sowie des Landes- und Bundestages informiert wurde wie auch über die Aktivitäten der Kammer in Sachen Mindestlohnanhebung, und ein Spitzengespräch der Präsidenten der sächsischen IHKs und Handwerkskammern mit Wirtschaftsminister Dirk Panter zu einem neuen Leitbild für die sächsische Wirtschaft im Jahr 2040. Des Weiteren verabschiedete das höchste Kammergremium einstimmig den Jahresabschluss 2024. Fürs nächste Jahr wurde eine neue Kampagne der drei sächsischen IHKs zum Bürokratieabbau angekündigt. (LF)



DIGITALISIERUNG

Einfach machen!





Es geht nicht mehr darum, ob – die Fragen stellen sich eher nach dem »Wie?« und »Wie umfangreich?«. Die Digitalisierung prägt mittlerweile den Arbeitsalltag vieler Unternehmen, bildet die Grundlage für neue Produkte, Produktions- und Geschäftsprozesse und Geschäftsmodelle. Doch sie ist nicht nur die Antwort auf die Lösung komplexer, zeitaufwendiger oder körperlich schwerer und repetitiver, also sich wiederholender Arbeitsprozesse – mit ihr stellen sich auch etliche neue Fragen, etwa die nach der Sicherheit digitaler Systeme.

Laut einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom sehen etwa 53 Prozent aller Unternehmen Deutschland bei der Digitalisierung im Mittelfeld. Und mehr als 80 Prozent sind der Meinung, die aktuelle Krise der deutschen Wirtschaft sei auch eine Krise zögerlicher Digitalisierung. Zugleich erklären mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen, Probleme bei der Bewältigung der Digitalisierung zu haben.

An dieser Stelle setzt die IHK Dresden an. In der Veranstaltungsreihe »Cyber-Snacks IT-Sicherheit« erhalten Interessierte wichtige Informationen sowie Lösungsansätze in einer kompakten Form. Im September war das Thema »Sicheres WLAN«, am 24. Oktober wird es »Verschlüsselung« sein, am 21. November »Social Engineering«. Alle Veranstaltungen werden – in Kooperation mit den Handwerkskammern Chemnitz, Dresden und zu Leipzig, den Industrie- und Handelskammern Chemnitz, Dresden und zu Leipzig, der Digitalagentur Sachsen und der Polizei bzw. dem Landeskriminalamt Sachsen – online durch das Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz angeboten.

»Außerdem können Mitgliedsunternehmen von uns einen CyberRisiko-Check auf Basis der DIN SPEC 27076 bekommen«, sagt Alexander Reichel, IHK-Referent Industrie und Innovation. Man vereinbart einen Termin, bei dem sich dann die jeweilige Geschäftsführung, der IT-Verantwortliche und der IT-Dienstleister mit dem Berater von der IHK zusammensetzen. »Dann werden alle relevanten Punkte abgefragt, etwa wie Back-ups gemacht werden und wo Daten gespeichert sind.« Nach der Auswertung der Antworten erhält das Unternehmen eine Schwachpunkt-Analyse und es gebe ein Auswertungsgespräch. Während der erste Termin in Präsenz erfolgt, ist die Auswertung auch online möglich. Auf dieser Basis kann der Unternehmer gemeinsam mit seinem IT-Dienstleister Sicherheitslücken schließen.

Wie groß das Interesse am Thema ist, hat auch die Veranstaltung »KI im KMU – so gelingt der Einstieg!« gezeigt. Im April war die Premiere in Weißwasser, im August gab es einen Nachschlag in Zittau. »Wir hatten sehr gutes Feedback bekommen und uns daraufhin entschlossen, die Veranstaltung in weiteren Regionen des Kammerbezirks fortzuführen«, sagt Mirko Zabel, Wirtschaftsförderer in der IHK Geschäftsstelle Zittau. Teilnehmer bekommen praxisnahe Einblicke sowie die Gelegenheit zum Austausch.

(the) ●

KI IM MITTELSTAND

Chancen erkennen und nutzen

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst keine ferne Zukunftstechnologie mehr. Viele mittelständische Betriebe fragen sich dennoch: Was bringt mir das konkret? Die Antworten sind vielfältig: Ob in der Buchhaltung, im Vertrieb oder in der Produktion – KI kann Abläufe beschleunigen, Fehler reduzieren oder die Qualität steigern. Chatbots entlasten Beschäftigte, KI-gestützte Systeme erkennen Wartungsbedarfe an Maschinen frühzeitig, Texte, Berichte oder Angebote lassen sich automatisiert erstellen, Daten und Informationen können durch KI recherchiert und aufbereitet werden. All das ist längst möglich und vielerorts bereits praxistauglich.

Wo liegt also der Engpass? Nicht im Erkennen, sondern im Nutzen der Chancen. Die technischen Potenziale sind so vielfältig, dass sie kaum mehr überblickt werden können. Auch wenn KI nicht sofort und in jedem Bereich perfekte Arbeitsergebnisse erzeugt, ist unstrittig, dass sie in naher Zukunft eines der wichtigsten Werkzeuge in vielen Branchen sein wird. Während große Konzerne eigene KI-Teams aufbauen, zögern viele mittelständische Unternehmen. Zu abstrakt scheint das Thema, zu unklar die Effizienz, zu verwirrend die Vielfalt, zu groß die Angst vor Fehlinvestitionen.

Dabei sind die Hürden gar nicht so hoch. Es reicht oft, klein anzufangen: mit einem klaren Ziel, einem passenden Tool und einem offenen Team. Und wenn es dann funktioniert, macht es sogar Freude. Wir sind die erste Generation von Nutzerinnen und Nutzern einer bahnbrechenden Technologie.

Technik per se ist weder gut noch schlecht, weder belastet noch entlastet sie die Angestellten. Weder stärkt noch schwächt KI automatisch die eigene Position am Markt. Vielmehr hängen die Auswirkungen jeweils davon ab, wie KI in den Betrieb integriert wird. Ein aktiver Umgang mit dem Thema lohnt also doppelt. Zum einen können Chancen dadurch überhaupt erst genutzt werden. Zum anderen können Chancen dabei gestaltet werden.

(Dr. Christian Papsdorf/
Kompetenzstelle KI
der Digitalagentur Sachsen)

SERVICE

IHK-CyberRisiko-Check



Foto: IHK Dresden

Für alle, die ihr Unternehmen in Sachen IT-Sicherheit überprüfen lassen möchten: Die IHK Dresden bietet kostenfrei einen branchenübergreifenden CyberRisiko-Check für ihre Mitgliedsunternehmen an. Die Anwendung der DIN SPEC 27076 bietet kleinen und mittleren Unternehmen Orientierung, Vergleichbarkeit und Transparenz. Anhand von 27 Kriterien kann

innerhalb kürzester Zeit ein Überblick über die aktuelle IT-Sicherheitssituation des jeweiligen Unternehmens gewonnen werden. Die sogenannten Top-Anforderungen des Checks geben klare Empfehlungen, welche Maßnahmen priorisiert werden sollten und wie aktuelle Schwachstellen behoben werden können. Nutzen Sie den Ergebnisbericht, um direkt Maßnahmen zu ergreifen, oder als Grundlage für eine Folgeberatung durch IT-Experten (RLi)



Kontakt
Alexander Reichel

0351 2802-127
reichel.alexander@dresden.ihk.de

ROBOT VALLEY SAXONY

Readiness-Checks für Unternehmen

Bereit für den Einsatz von Robotik und KI? Robot Valley Saxony hat sich dieser Frage gewidmet und ein umfangreiches Feedback von Partnern und Unternehmen eingeholt, um ein klares Verständnis für aktuelle Bedürfnisse, Erwartungen und Herausforderungen im Umgang mit Robotik und KI zu gewinnen.

Ein Ergebnis von Befragungen und Gesprächen war, dass es für viele Unternehmen von großer Bedeutung ist, schnell und unkompliziert einschätzen zu können, wie gut sie auf den Einsatz von Robotik und KI vorbereitet sind. Die klare Standortbestimmung ermöglicht es, Chancen zu erkennen, Risiken zu minimieren und gezielt nächste Schritte einzuleiten.

Aus diesem Grund hat Robot Valley Saxony Werkzeuge entwickelt, mit deren Hilfe Unternehmer schnell und einfach feststellen können, wie

MISSION KI unterstützt bei Projekten

Mit Künstlicher Intelligenz (KI) können auch kleine und mittlere Unternehmen sehr gute wirtschaftliche Effekte erzielen. Jedoch stellen sich viele Fragen – etwa nach sinnvollen Einsatzbereichen, notwendigen Voraussetzungen im Unternehmen und geeigneten verfügbaren KI-Lösungen. An dieser Stelle unterstützt MISSION KI. Die Initiative bringt Start-ups mit innovativen KI-Lösungen aus ganz Deutschland und mittelständische Unternehmen passgenau zusammen. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern unterstützen diese Initiative. Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe können sich kostenfrei bewerben. MISSION KI wählt nach den Vorgaben der Unternehmen für das jeweils individuelle Vorhaben geeignete KI-Start-ups aus und organisiert ein virtuelles Matchmaking. Das durch das ehemalige Bundesministerium für Digitales und Verkehr geförderte Vorhaben wird von Acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e. V. koordiniert und durch Fraunhofer ISI Institut für System- und Innovationsforschung begleitet. (AR)

Bewerbung:



Kontakt: **Alexander Reichel** (siehe Seite 8)

German-Polish Business 2030

Die Konferenz German-Polish Business 2030 wird am 10. Dezember von 14 bis 19 Uhr in der IHK-Geschäftsstelle in Görlitz, Jakobstraße 14 veranstaltet. Auf dem Programm stehen Podiumsdiskussionen, Fachvorträge, Best-Practice-Beispiele sowie Workshops zu aktuellen Themen – von den Auswirkungen von KI auf die Arbeitswelt bis hin zu rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. (MS)

es um ihre KI-Bereitschaft und die Möglichkeit zur Integration in eigene Geschäftsprozesse steht. Für die Readiness-Checks benötigen sie nur wenige Minuten. Auf dieser Grundlage können strategische Überlegungen und konkrete Maßnahmen eingeleitet werden.

Beide Readiness-Checks basieren auf je einem Fragenbogen. Robot Valley Saxony stellt innerhalb von drei Arbeitstagen das Ergebnis bereit. Ergänzend kann ein individuelles kostenloses Beratungsgespräch vereinbart werden. Dabei geht es um mögliche Handlungsfelder und Empfehlungen, wie Unternehmen ihre Position im Bereich Robotik und KI nachhaltig verbessern können.

Robot Valley Saxony ist ein dynamisches Robotik-Ökosystem mit Sitz in Dresden. Es verbindet Experten aus Industrie, Forschung und Start-ups, um Innovation und Wachstum im Robotik- und KI-Bereich voranzutreiben. Die Initiative betrachtet Robotik und KI nicht isoliert, sondern als ganzheitliche Lösungen. (AR)



Robotik-Bereitschaft



KI-Bereitschaft

Hinterher weiß ich mehr!

Weiterkommen –

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie dem Fachkräftemangel entgegenwirken!

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen

Einfach schnell und
direkt anmelden:
T +49 351 205436-0
akd-dd@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare



E-RECHNUNG

Pflichten, Übergangsfristen und Ausnahmen

Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist es steuerrechtliche Pflicht, Rechnungen elektronisch zu verschicken und empfangen zu können. Dazu gibt es aber Übergangsfristen und Ausnahmen.

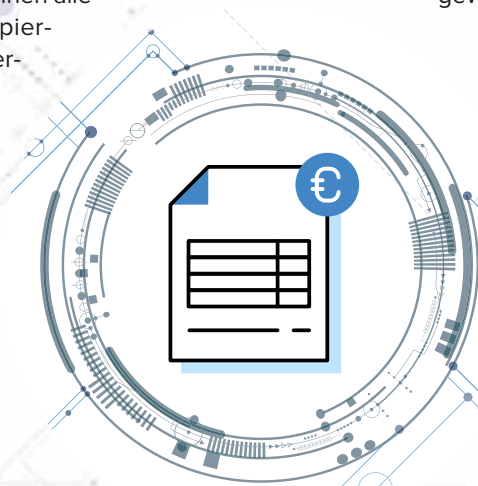
Zunächst: Alle Unternehmer im Sinne des Umsatzsteuergesetzes sind seit Januar 2025 verpflichtet, E-Rechnungen empfangen zu können. Das gilt auch für Kleinunternehmer (§ 19 UStG) oder umsatzsteuerbefreite Unternehmer (z.B. Versicherungsvermittler oder Ärzte).

Seit Januar besteht auch die Pflicht, E-Rechnungen zu versenden. Bestimmte Sachverhalte und Personengruppe sind davon aber ausgenommen, insbesondere Kleinunternehmer und Unternehmen, die steuerfreie Umsätze nach Paragraph 4 Nr. 8 bis 29 UStG erbringen, Rechnungen über Kleinbeträge bis 250 Euro brutto, Fahrausweise, ausländische Rechnungsempfänger oder bei Rechnungen an Privatpersonen.

Bis Ende Dezember 2026 können alle Unternehmen weiterhin Papierrechnungen ausstellen. Unternehmen, die im Jahr 2026 keinen höheren Jahresumsatz als 800.000 Euro erwirtschaftet haben, sind um ein weiteres Jahr befreit, also bis Ende 2027. Ab 1. Januar 2028 müssen dann alle Unternehmen E-Rechnungen ausstellen, soweit sie nicht unter die oben genannten Ausnahmen fallen.

Elektronische Übermittlungswege

Die E-Rechnung muss elektronisch übermittelt werden, darunter fallen insbesondere der E-Mail-Versand, der Austausch über eine elektronische Schnittstelle, die Übergabe auf Datenträger oder der Download im Kundenportal. Der Übermittlungsweg kann vertraglich vereinbart werden, andernfalls muss der Rechnungsempfänger seinen Übermittlungsweg dem Rechnungssteller mitteilen.



Grafik: iStock, adobestock

STAATLICHE FÖRDERUNG

Mit Unterstützung Innovationen anstoßen

Der digitale Wandel erfordert Investitionen in moderne IT-Infrastrukturen, Softwarelösungen, die Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie in die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Während große Konzerne dafür oft über eigene Ressourcen verfügen, sind kleinere Akteure auf Unterstützung angewiesen. Ohne Förderprogramme besteht die Gefahr, dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU) den Anschluss verlieren – mit negativen Folgen für die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Wirtschaftsstandorts.

Staatliche Förderungen sollen deshalb Innovationen anstoßen, indem sie die Einführung neuer Technologien erleichtern, finanzielle Risiken insbesondere bei hohen Anfangsinvestitionen abfedern, Chancengleichheit fördern – damit auch KMU Zugang zu modernen Lösungen erhalten und die digitale Infrastruktur insgesamt stärken.

Die meisten Unternehmen haben Empfang und Versand über ihre EDV-Abteilung oder die Steuerberatung eingerichtet. Klein- und gewerbetreibende müssen auf jeden Fall eine Softwarelösung haben, die ihnen das Lesen und Speichern von E-Rechnungen ermöglicht. Im Internet bieten viele Hersteller zukunftsfähige und bezahlbare Systeme für KMUs an, die Empfang, Versand und datenschutz- wie steuerrechtskonforme Speicherung von E-Rechnungen ermöglichen.

(Thomas Ott) ●

Der Begriff der elektronischen Rechnung ist gesetzlich neu definiert: Eine elektronische Rechnung ist eine Rechnung, die in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen wird und eine elektronische Verarbeitung ermöglicht. Diese Voraussetzungen erfüllen insbesondere die Formate ZUGFeRD und XRechnung.

Alle anderen Rechnungen sind keine elektronischen Rechnungen, sondern sonstige Rechnungen. Darunter fallen auch Rechnungen, die in einer Mail oder als pdf-Anhang einer E-Mail versandt werden und von vielen Gewerbetreibenden noch als elektronische Rechnungen aufgefasst werden.

(TO)

Der Freistaat Sachsen und der Bund bieten verschiedene Initiativen und Förderprogramme an, um die Digitalisierung voranzutreiben. Einige dieser Maßnahmen werden hier vorgestellt:

Die Initiative Mittelstand 4.0 – Kompetenzzentrum Chemnitz des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unterstützt KMU sowie Handwerksbetriebe. Das Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz bietet kostenfreie Angebote, Informationen und praktische Unterstützung zur Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in mittelständischen Unternehmen in Sachsen und angrenzenden Regionen. Darüber hinaus informiert und unterstützt das Zentrum KMU kostenfrei und neutral bei ihren Digitalisierungsvorhaben.

Der **Digitalisierungszuschuss des Freistaates Sachsen** richtet sich gezielt an KMU sowie Angehörige der Freien Berufe bei der Umsetzung investiver Projekte zur Heranführung an Themen der digitalen Transformation. Mit einem Zuschuss von bis zu 60 Prozent der Ausgaben für Planung, Konzeption und technische Realisierung, Anschaffung von Software und notwendiger Hardware sowie die betriebliche Einführung ein-

schließlich Schulungsmaßnahmen werden KMU mit Sitz oder Betriebsstätte in Sachsen gefördert. Eine Kombination mit weiteren Förderprogrammen, wie beispielsweise das Digitalisierungsdarlehen oder der SAB Sachsenkredit, ist zulässig, sofern diese ergänzend in Anspruch genommen werden.

Der **ERP-Förderkredit Digitalisierung der KfW** ermöglicht Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Einzelunternehmen und Freiberuflern eine zinsgünstige Finanzierung für eine Vielzahl von Digitalisierungsmaßnahmen – von einfach bis anspruchsvoll – in Deutschland. Das Darlehen bietet Zinsvorteile und Zuschüsse von bis zu fünf Prozent bei anspruchsvollen Vorhaben. Bei der Vorbereitung der Digitalisierungsprojekte können sich Unternehmen von der IHK Dresden beratend begleiten lassen – und gern einen Termin vereinbaren.

(Ute Zesewitz)



Kontakt
Ute Zesewitz

0351 2802-147
zesewitz.ute@dresden.ihk.de

ANZEIGE

Digitale Zukunft

Datensouveränität und resiliente Rechenzentren aus der Region

Daten sind das Fundament Ihres Unternehmens. Sie sind die Grundlage für fundierte Entscheidungen, Innovationen und nachhaltiges Wachstum. Damit dieses Fundament trägt, braucht es ein sicheres Zuhause, das Schutz, Vertrauen und Nähe vereint.

Genau das bieten wir Ihnen in unserem eigenen, sicheren Rechenzentrum in Dresden. Dort sind Ihre wichtigsten Unternehmensdaten bestens geschützt. Wir von der IBH arbeiten unabhängig von großen Anbietern und setzen auf eigene Technik, eigenes Fachpersonal und erprobte Konzepte. So können wir uns flexibel an Ihre Unternehmensstrategie anpassen und finden die für Sie richtige Lösung zwischen eigener IT im Unternehmen und Outsourcing (hybride Lösungen) – unabhängig davon, wo Sie sich in Ihrem digitalen Transformationsprozess gerade befinden. Neben standardisierten IT-Diensten



Geschäftsführerin Sandra Zander mit Silko Zander, Mitglied der Geschäftsführung und Leiter physische Infrastrukturen im eigenen Rechenzentrum in Dresden
© BOLD HOBBO PHOTOGRAPHY by SBMP

liegt unsere Stärke in der Beratung und individuellen Lösungsfindung für eine zukunftssichere digitale Arbeitswelt.

Durch steigende AI-gestützte Prozesse sowie durch Machine Learning entstehen enorme Datenbestände, die nicht nur effizient ausgewertet, sondern auch sicher gespeichert werden müssen. Wir bieten neben Backup-Diensten und S3-Speicher auch virtuelle Maschinen auf Basis von OpenStack mit stundengenauer Abrechnung, um zeitlich begrenzte Projekte kurzfristig umsetzen zu können.

Digitalisierung ist auch für eine

transparente, kostengünstige und souveräne Arbeitsweise im Unternehmen wichtig. Ob unsere Exchange-Alternative, unsere Daten- und Kommunikationsplattform für gemeinsames Arbeiten oder unsere DSGVO-konforme Videokonferenzlösung – wir unterstützen Ihre digitalen Prozesse.

Unabhängig davon, welche Dienste oder Anwendungen Sie nutzen möchten: Die Datenhoheit bleibt bei Ihnen. Wir nutzen keinen Lock-in-Effekt. Mit uns setzen Sie auf sichere, flexible und effiziente IT, die Ihre Unternehmensprozesse stärkt und Wettbewerbsvorteile sichert.

Lassen Sie uns gemeinsam ein starkes Fundament schaffen, auf dem Ihr Unternehmen heute sicher steht und morgen souverän wachsen kann. Ein Fundament, das Ihre digitale Unabhängigkeit bewahrt, Kosten reduziert und Innovationen ermöglicht – ohne Kompromisse bei Sicherheit oder Vertrauen.

Kontaktieren Sie uns!
IBH IT-Service GmbH
+49 351 477770 | info@ibh.de





Foto: Justin Bockey

MICHAEL HEITKÖTTER

Technik verständlich machen, Menschen mitnehmen

Schon als Student an der TU München entdeckte Michael Heitkötter seine Leidenschaft für Technik – zunächst als Papiermacher, dann, eher zufällig, über einen Studentenjob in der IT. Dort lernte er früh: Neue Themen muss man nicht fürchten, man kann sie anpacken. Ohne formale IT-Ausbildung, dafür mit einer Portion Mut und viel Neugier landete er direkt bei Oracle. Dort begann er mit Excel, erklärte Kunden komplexe technische Zusammenhänge und setzte Systeme um. Dieses Talent, Technik verständlich zu machen und Menschen mitzunehmen, prägt bis heute seine Arbeit. Aus der Kundenberatung wuchs schnell mehr: Unterstützung bei der Produktentwicklung für den europäischen Markt, Unterstützung des Vertriebs, Strukturierung von Unternehmensprozessen. Immer mit der Frage im Blick: Welcher Kunde braucht welches Produkt – und warum? Fünfzehn Jahre blieb er der Branche treu, unter anderem bei Fuji Siemens und immer wieder bei Oracle, dem US-amerikanischen Technologieunternehmen. Später verschob sich sein beruflicher Schwerpunkt: Schwachstellenanalyse, IT-Sicherheit und schließlich ab 2012 strategische Unternehmens- und Führungsberatung. Seinen Lebensmittelpunkt hatte er lange in Leipzig, seit wenigen Monaten wohnt er in der Nähe von Meißen.

Wo KI Routinearbeit übernimmt

Seit 2022 steht für Michael Heitkötter noch ein anderes Thema im Mittelpunkt: Künstliche Intelligenz. Nicht als modisches Buzzword, sondern als Werkzeug, das Unternehmen entlasten kann.

In Workshops, Vorträgen und individuellen Projekten zeigt er, wie KI in den Alltag und das Unternehmen integriert werden kann – und zwar so, dass sie wirklich Nutzen stiftet. Die Idee dazu entstand ganz nebenbei – auf der Terrasse seines Bruders in Texas. Michael Heitkötter hatte zu diesem Zeitpunkt bereits unzählige KI-Tools selbst getestet und sich tief in das Thema eingearbeitet. Als sein Bruder meinte, er solle dieses Wissen doch auch anderen vermitteln, war der Grundstein gelegt. Aus dieser spontanen Anregung entwickelte sich Schritt für Schritt ein organisch gewachsenes Angebot, das heute zahlreiche Unternehmen nutzen.

Die Anwendungsbeispiele reichen vom automatisierten Erstellen von Angebotsassistenten für Bauunternehmen über das Auswerten und Verdichten von Excel-Daten bis hin zum automatisierten Marketing. Besonders wertvoll wird KI aus seiner Sicht dort, wo sie Routinearbeit übernimmt und den Menschen Zeit für ihr Kerngeschäft verschafft.

Michael Heitkötter weiß: Technik allein reicht nicht. Viele Mitarbeiter verbinden mit KI Sorgen – vor Arbeitsplatzverlust, vor Datenmissbrauch, Kontrollverlust oder schlicht vor zu viel Komplexität. »Ich bin kein Technik-Nerd«, hört er immer wieder. Deshalb setzt er auf verständliche Sprache, anschauliche Beispiele und direkte Anwendung. »Man muss es einmal ausprobieren, damit man weiß, worüber man redet«, sagt er. Seine Herangehensweise ist pragmatisch: ausprobieren, anpassen, dann in den Betrieb integrieren. Für Michael Heitkötter ist das Ziel klar: KI soll Unternehmen helfen, Zeit zu sparen, Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und die Arbeit menschlicher zu machen – weil Routinearbeiten verschwinden und Raum für das Wesentliche bleibt. (Friederike Partzsch) ●

SMARTLAB SOLUTIONS GMBH

Digitalisierung als Motor im modernen Labor

Die SmartLab Solutions GmbH versteht sich als Treiber und Partner für die digitale Transformation in Laboren. Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle in allen Bereichen des Handelns: von der Optimierung klassischer Laborprozesse über die intelligente Vernetzung von Geräten bis hin zu leistungsstarken Softwarelösungen, die Daten nahtlos erfassen, verarbeiten und in Echtzeit verfügbar machen.

Ein zentraler Schwerpunkt ist die Vernetzung von Laborgeräten. So werden die Laborgrundausrüstung, Analysegeräte sowie Software-Systeme direkt in digitalisierte Workflows eingebunden. Messergebnisse fließen automatisch in zentrale Systeme ein – manuelle Übertragungsfehler gehören der Vergangenheit an. So entsteht ein effizienter, zuverlässiger und revisionssicherer Laborbetrieb.

Die Frau fürs Optimale

Wenn Heike Wilson die Produktionsplanung als Bild an die Wand wirft, wirkt es für den Laien wie ein riesiges Navigationssystem: Kästchen in Rot und Grün zeigen Wege und Abhängigkeiten, hinter jedem verbergen sich weitere Details. Ändert sich eine Bedingung – so wie ein Stau auf der Autobahn – berechnet das System sofort eine neue Route. »Wir machen vermeintlich Komplexes denkbar einfach«, antwortet die Geschäftsführerin der DUALIS GmbH IT Solution auf den erstaunten Blick der Betrachter. Für Optimierung ist sie die Fachfrau. Das Unternehmen ist seit 1990 am Markt – Heike Wilsons Vater, Professor Wilfried Krug, hat es gegründet. Seine technikaffine Tochter, studierte Volkswirtin, übernahm die Firma 2003. Vor vier Jahren zog die Firma, mittlerweile 70 Mitarbeiter stark, an den jetzigen Firmenstandort an der Breitscheidstraße in Dresden. Die DUALIS-Produkte finden Einsatz auf der ganzen Welt.

Alles im grünen Bereich

Zurück zum vermeintlichen Navigationssystem: GANTTPLAN APS heißt das System, mit dem sich alle Aufträge unter Berücksichtigung der tatsächlich vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten optimal planen lassen. Um sich das Ganze besser vorstellen zu können, lohnt ein Blick zurück – in Zeiten, als die Produktionsplanung vorwiegend über Exceltabellen funktionierte. Dort standen Aufträge, Material, Maschinenanzahl, Mitarbeiter und ein fester Zeitrahmen nebeneinander. Das funktionierte, so lange alle Faktoren gleich und damit langfristig berechenbar blieben. »Dann rief ein Mitarbeiter Montagmorgen an und meldete sich krank«, nennt Heike Wilson ein Beispiel aus der Praxis eines Kunden. Das habe dann schon mal die

komplette Produktionsplanung durcheinanderwerfen können. Sie zeigt auf das digitale System, dieses Navigationsbild mit markierten Auftragskästchen, verzögerten Aufgaben in Rot, termingerechten in Grün. Heike Wilson spielt verschiedene Szenarien durch: eine Maschine fällt aus; die Aufträge verdoppeln sich; zwei Mitarbeiter haben gleichzeitig Urlaub. Immer wenn sich eine Variable ändert, berechnet das System automatisch Alternativen – wie bei einem Navigationssystem. Auftragsverdopplung? Sonderschichten wären nötig – oder neue Maschinen. Aufträge lassen sich priorisieren oder verzögern, die Konsequenzen werden sofort angezeigt, etwa Mehrkosten. Und plötzlich wird vorstellbar, wie reizvoll es sein kann, die beste Route für eine reibungslose Produktion zu finden – »für den optimalen Ablauf«.



Foto: DUALIS GmbH IT Solution

Digitaler Zwilling zur Simulation

Optimal. Das Wort fällt oft, wenn Heike Wilson erzählt. Auch wenn es um das zweite große Dualis-Thema geht: die Materialflusssimulation. Man stelle sich eine industrielle Fertigung vor, Förderbänder, Maschinen, Stanz- und Bohranlagen, Beschriftungsstationen. Teile bewegen sich von Roboter-Greifarm zu Anlage und weiter. An einer Stelle benötigt jedes Teil mehr Zeit, der Durchsatz sinkt, an anderer Stelle beschleunigt er wieder – also braucht es eine Art Puffer. »Wir erstellen einen digitalen Zwilling, können damit den Materialfluss virtuell durchspielen und die Prozesse optimieren, auch vorausschauend«, erklärt die Geschäftsführerin und verweist auf Filme bei »YouTube«, etwa die »Simulation der Industrie 4.0-Modellfabrik der HTW Dresden als digitaler Zwilling« oder die »3D-Simulation einer einfachen Bestückung mit einem Delta-Roboter«. Die Simulation mache die Prozesse für alle Beteiligten besser vorstellbar. Für die Arbeitsrealität sei das von unschätzbarem Wert. »Einfach optimal.« (Thessa Wolf) ●

Darüber hinaus entwickelt die SmartLab Solutions GmbH Schnittstellen für die direkte Anbindung der ERP-Systeme im Labor (LIMS). Damit lassen sich Prozesse durchgängig digital abbilden: Von der Probenannahme über die Analyse bis hin zu Dokumentation, Qualitätsmanagement und Abrechnung sind alle Arbeitsschritte nahtlos miteinander verknüpft.

Ein weiterer Baustein ist die Robotik im Labor. Automatisierte Roboterarbeitsplätze übernehmen repetitive Tätigkeiten wie Probenhandling, Pipettieren oder Transportaufgaben. Gesteuert über Softwarelösungen sind diese Systeme vollständig in das digitale Ökosystem integriert. Sie entlasten Fachkräfte von Routineaufgaben, erhöhen die Prozesssicher-

heit und ermöglichen eine höhere Skalierbarkeit im Laborbetrieb.

»Digitalisierung bedeutet für uns nicht nur die Einführung neuer Tools, sondern die Schaffung vernetzter Ökosysteme, die flexibel und modular mit den Anforderungen unserer Partner wachsen«, heißt es aus dem Unternehmen. »Auf dieser Basis fördern wir datengetriebene Entscheidungen, kollaboratives Arbeiten und eine neue Qualität von Effizienz und Innovation im Labor.« SmartLab Solutions sehe sich als Partner für die wirtschaftliche Transformation im Laborumfeld: »Unsere Lösungen steigern Effizienz, reduzieren Prozesskosten und erhöhen die Auslastung vorhandener Ressourcen.« (PR)

AIRCLIP GMBH

Gut geplant mit Lufthaken



Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

Wie eine Drohne aussieht, weiß inzwischen fast jeder. Doch nur wenige kennen das Potenzial, welches man aus solch einem unbemannten Luftfahrzeug, auf Englisch: unmanned aerial vehicle, also UAV, herausholen kann. Klar, die Sache mit dem Filmen und Fotografieren hat sich herumgesprochen. Aber sonst? »Wir sind dabei, den Markt mit zu entwickeln – und wollen zeigen, was alles geht«, sagt Lucas Günther, Geschäftsführer der airclip GmbH. Die Firma ist autorisierter Händler von Produkten der Da-Jiang Innovations Science and Technology Co., kurz DJI, einem chinesischen Technologieunternehmen. Allerdings: Der Verkauf macht nur einen Bruchteil der Arbeit aus. »Zunächst werden unsere Kunden umfassend beraten«, sagt der Geschäftsführer. »Sie wissen, was die Drohne können muss – und wir sagen, welches Gerät sich am besten dafür eignet.«

Lucas Günther zeigt eine der Drohnen.

ZENTRALE ANSPRECHSTELLE CYBERCRIME SACHSEN

Ein Knoten im Netzwerk gegen digitale Kriminalität

Zunehmend werden Unternehmen und Institutionen durch Cyberangriffe lahmgelegt, ausspioniert, erpresst und dadurch teils auch ruiniert. Die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) bildet im gemeinsamen Netzwerk gegen diese digitale Kriminalität sozusagen den polizeilichen Knoten. Wie funktioniert dieses Netzwerk und warum ist es so essenziell?

Die ZACs der Landeskriminalämter (LKAs) sind zentrale Anlaufstellen für Geschädigte von Cyberstraftaten. Ob digital erpresstes mittelständisches Unternehmen oder Behörde mit Datenleck – die ZAC nimmt die Erstmeldungen entgegen, bewertet sie technisch und kriminalistisch und übergibt sie an die Ermittler. Parallel dazu berät sie auch präventiv und initiiert Sofortmaßnahmen der Schadensbegrenzung und Beweissicherung.



Foto: Landeskriminalamt Sachsen

Weil Cyberkriminalität keine Grenzen kennt, sind die ZACs international vernetzt. Jede ZAC arbeitet eng mit dem Bundeskriminalamt (BKA) zusammen, das die Koordination auf Bundesebene übernimmt. Partner wie Europol oder das FBI ergänzen das Netzwerk.

Laut BKA-Bundeslagebild Cybercrime 2024 verursachten Angriffe aus

dem Ausland Schäden von 178 Milliarden Euro, 30 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr. Mit 131.391 Cyberstraftaten jährlich bleibt Ransomware mengenmäßig die größte Bedrohung. Eine besondere Herausforderung stellen die zunehmenden Angriffe staatlicher Akteure dar.

Für Unternehmen ist die ZAC ein verlässlicher Partner. Geschädigte erhalten schnelle und vertrauliche Hilfe, ohne dass ihre IT-Systeme beeinträchtigt werden. Die ZAC ermutigt, jeden Vorfall zu melden, um Ermittlungen zu unterstützen und weitere Angriffe zu verhindern.

Mit dezentraler Struktur und globaler Vernetzung schützt sie Deutschlands digitale Infrastruktur und ist damit ein unverzichtbarer Baustein im Kampf gegen Cyberkriminalität.

(Sabine Schütz/
Landeskriminalamt Sachsen)

Zudem gebe es nicht nur die Hardware, sondern ein Komplettpaket. »Wir bilden für den Drohnenführerschein aus, die Schulung dauert maximal zwei Tage.« Und wenn der Kunde dann seine Drohne im Einsatz hat, ist airclip noch immer mit von der Partie. »Er kann uns jederzeit anrufen, wenn er Fragen zur Anwendung hat.«

In einem Bruchteil der Zeit berechnet

Lucas Günther hat die Firma 2014 in Dresden gegründet, am Anfang waren sie zu dritt, der Sitz der Firma eine Garage. Später zog man ins Felsenkeller-Areal, vor zwei Jahren dann an die Löbtauer Straße in der Dresdner Friedrichstadt. Das Team ist mittlerweile auf 20 Leute angewachsen, den Kundenstamm zieren wirtschaftsprominente Namen wie Bosch und die Deutsche Bahn. Und die Reise geht weiter. »Der potenzielle Markt ist riesig«, weiß der airclip-Chef. Gerade in seiner Branche seien die Vorteile der Digitalisierung enorm. »Ein Bauleiter geht morgens das Gelände ab. Er schätzt die Mengen an Material, welches abtransportiert werden muss, und bestellt entsprechend viele Lkw«, erklärt Lucas Günther die herkömmliche Prozedur. »Oder er lässt eine Drohne über die Baustelle fliegen, welche die Schüttmengen erfasst und alles berechnet

– in einem Bruchteil der Zeit.« Beliebt sei die Technologie auch, wenn Photovoltaik und Solaranlagen geplant werden. Statt mühsamem Ausrechnen ließen sich mit einer Drohne hochpräzise 3D-Modelle und Thermalkarten erstellen. Für die Land- und Forstwirtschaft können Feldgrenzen digitalisiert und Wildtierschäden erfasst werden, die Kran- und Schwerlastlogistik profitiere von exakten 3D-Modellen und der Hinderniserkennung für eine optimale Einsatzplanung. »Immer wird ein sogenannter digitaler Zwilling erstellt, besonders interessant für Ingenieurbüros.«

Nicht nur die Planung wird mit solch einem Drohnenflug leichter. Auch bei Inspektionen erfassen die UAV spielend schnell – etwa bei PV-Anlagen – selbst aus größerer Entfernung noch kleinste Schäden an Modulen, Steckern oder Leitungen, all das ohne den Einsatz teurer Hilfsmittel wie Gerüste oder Hubsteiger. »Wir übernehmen auf Wunsch auch die aufwendige Einstellung und Optimierung der Drohne. Alle Komponenten werden aufeinander abgestimmt, damit man sofort loslegen kann.« Die Bandbreite sei riesig, weiß der Chef von Airclip – was übersetzt Lufthaken bedeutet. »Es ist die Stelle in der Luft, an der die Drohne den Haken für die exakte Berechnung macht.«
(Thessa Wolf) ●

CYBERSICHERHEIT IN SACHSEN

Strategisch handeln – resilient bleiben

Die kürzlich veröffentlichte Cybersicherheitsstrategie Sachsen dient als umfassendes Rahmenwerk für den Schutz von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft vor digitalen Bedrohungen. Erstmals bündelt sie auf Landesebene zentrale Maßnahmen und Ziele im Bereich Cybersicherheit und definiert neun Handlungsfelder – von Verwaltung und Bildung über Forschung bis hin zu Wirtschaft und Kritischen Infrastrukturen (KRITIS). Damit verfolgt Sachsen einen ganzheitlichen Ansatz, der alle relevanten Sektoren einbindet. Für Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere (KMU) – ist das Handlungsfeld »Wirtschaft und KRITIS« besonders wichtig. Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit gegen Cyberattacken zu erhöhen, präventive Schutzmechanismen zu etablieren und im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben.



www.cyber-sicherheitsnetzwerk.sachsen.de

Dazu zählen etwa die Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS), regelmäßige Schulungen, Risikoanalysen, sichere Cloud-Lösungen und klar definierte Notfallpläne. Mit der Initiative »Cyber-Sicherheitsnetzwerk Sachsen«, die Teil der Cybersicherheitsstrategie ist, unterstützen die Digitalagentur Sachsen, die sächsischen Handwerkskammern, die Industrie- und Handelskammern sowie das Landeskriminalamt Sachsen den Aufbau eines Netzwerks für Unternehmen in den Bereichen Prävention und Reaktion. Das Netzwerk bündelt Informationen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, verweist auf kostenfreie Angebote und schafft Transparenz über qualifizierte IT-Dienstleister in der Region.

(Benjamin Bellmann/DIAS)

Von Mittelstand zu Mittelstand

Warum Banken um ihre Kunden pitchen sollten

Nutzen ist, was Kundinnen und Kunden hilft. Es geht nicht in erster Linie um Optionen, sondern vor allem um Lösungen. Diese können Volksbanken Raiffeisenbanken als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe liefern.

Gemeinsam wachsen.

Egal in welcher Phase Sie und Ihr Unternehmen sind, ein guter Finanzpartner sollte in der Lage sein, Ihre Situation zu verstehen. Volksbanken Raiffeisenbanken wissen, was es bedeutet, in der Region zu Hause zu sein und von dort weltweit Services und Dienstleistungen für Mitglieder, Kundinnen und Kunden anzubieten. Sie agieren mit starken Partnern, die wissen, worauf es ankommt. Von Anfang an werden Unternehmerinnen und Unternehmer individuell und lösungsorientiert zu Finanzthemen beraten und können sich ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Den Weg frei machen bedeutet, ihn zu kennen.

Unternehmen werden seit über 150 Jahren von den unabhängig agierenden, genossenschaftlich organisierten Banken begleitet. Dabei haben Volksbanken Raiffeisenbanken viele Wege im wahrsten Sinne des Wortes frei gemacht, indem sie sie mitgestaltet haben. Diesen Pioniergeist haben sie noch heute.

Volksbanken Raiffeisenbanken sind Vor- und Mitdenker, innovative Entwickler und stabile Umsetzer für Lösungen, die Unternehmerinnen und Unternehmern die Freiheit geben, eigene Entscheidungen zu treffen.

Wer seine Stärken kennt, gewinnt jeden Pitch.

Sie wollen Ihre Volksbank Raiffeisenbank auf die Probe stellen? Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Pitch-Termin bei Ihrer Bank vor Ort oder informieren Sie sich über www.vr.de/firmenkunden-pitch





Jetzt QR-Code scannen,
Smartphone im Rahmen platzieren
und überzeugt werden.

**Wenn Sie eh
schon hingucken ...**

... haben Sie Zeit für einen Pitch?

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



INTERVIEW MIT ANDREAS HENSCHEL,
GESELLSCHAFTER UND IT-BERATER DER DATOM GMBH

Niemals Geheimes per Mail senden

Andreas Henschel hat für seine Kunden besondere Überraschungen: Sein Unternehmen schickt ihnen Phishing-Mails, immer mal wieder. Gemein? Natürlich nicht. Denn die Mails – aber nur diese speziellen – sind ungefährlich. Es handelt sich um sogenannte Phishing-Simulationen, und diese sollen die Aufmerksamkeit schärfen, die IT-Sicherheit trainieren. »Es sind schon riesige Schäden entstanden – nur weil solche Mails nicht erkannt wurden«, weiß er aus jahrelanger Erfahrung. Denn Andreas Henschel und sein Team werden oft gerufen, wenn vor allem eines gerettet werden muss: wichtige Daten.

Sie kommen, um Daten zu retten. Aber eigentlich sollten Unternehmen Sie eher rufen.

Besser wäre es, wenn wir nichts retten müssten, weil alles gut gesichert ist. Aber in der Realität sieht es anders aus. 81 Prozent aller Unternehmen waren zwischen August 2023 und August 2024 von einem Hackerangriff betroffen. Bei einem Drittel ging es um sogenannte Ransomware, bei 24 Prozent betraf der Angriff die Erbeutung von Zugangsdaten und von Passwörtern. Die Schäden sind immens – bei manchen Unternehmen reichen sie sogar bis zur Insolvenz.

Was ist das Ziel solcher Angriffe?

Der Begriff Ransomware steht für eine Art von Schadprogrammen, die den Zugriff auf Daten und Systeme einschränken oder unterbinden, so genannte Verschlüsselungstrojaner. Für die Freigabe wird dann ein Lösegeld, englisch: Ransom, verlangt. Die Cyber-Kriminellen verdienen so pro Jahr über zehn Billionen Euro. Zum Vergleich: Der Drogenumsatz beträgt 500 Milliarden Euro im Jahr.

Wie kann man diese Angriffe verhindern?

Zunächst sollten alle Mitarbeiter sensibilisiert werden. Wir bieten auch

Schulungen für Mitarbeiter an, wo wir genau die Aufmerksamkeit schärfen, um gefälschte Mails zu erkennen. Die Basics: Immer den Absender einer Mail anschauen! Zwei-Faktor-Authentifizierung verwenden! Eine Mail ist übrigens wie eine Postkarte – jeder, der will, kann mitlesen. Deshalb auch: Niemals streng vertrauliche Daten per Mail versenden.



Fotos: IHK Dresden/Thessa Wolf



Wie dann?

Mit einer Verschlüsselung. Und, wie schon gesagt, eine Zwei-Faktor-Authentifizierung nutzen – also über einen Code, der beispielsweise auf das Mobiltelefon oder per App gesendet wird. Mit einer E-Mail-Security-Lösung können Anhänge in einer Art Laborumgebung gecheckt, Anhänge auf Bedrohungen untersucht werden. Das dauert nur minimal länger. Es gibt Virenschutz mit Anomalie-Erkennung. Die Verschlüsselung der Festplatte, sogenannte BitLocker, sorgt dafür, dass die Daten der Festplatte bei Diebstahl nicht ausgelesen werden können. Wichtiger Teil eines Sicherungssystems ist auch eine Firewall, also übersetzt eine Brandmauer. Wir beraten die Unternehmen entsprechend, zunächst wird eine Bestandsaufnahme gemacht.

Die meisten kommen vermutlich erst, wenn etwas passiert ist, oder?

Eine Sicherung ihrer Systeme haben fast alle Unternehmen, aber oft ist es nicht genug. Ich vergleiche das gern mit einem superteurem Fahrrad, für das man nur ein einfaches Schloss hat. Wir konnten schon enorme Schäden verhindern. So hat eine Firma eine Rechnung über eine halbe Million Euro

nicht bezahlt – zum Glück, denn die Rechnung war gefälscht.

Wie ist so etwas möglich?

Die Rechnung war als PDF gemailt worden. Kriminelle haben die IBAN innerhalb einer PDF ausgetauscht. Auf den ersten Blick war dies nicht zu erkennen. Man muss immer sicherstellen, dass das Original rausgeht. Verheerend kann Ransomware sein. Das Schlimme: Man bemerkt es nicht sofort. An Tag eins bekommt man die Mail, an der ein Trojaner hängt. Dieser breitet sich unbemerkt auf dem Rechner aus, gerät immer tiefer ins System und verschlüsselt alle Daten. An Tag 10 steht plötzlich alles still und eine Lösegeldforderung liegt auf dem Tisch. Wir hatten erst vor Kurzem so einen Fall.

Was war passiert?

Bei einem Kunden war die IT unzureichend gesichert. Wir haben ihn darauf hingewiesen, aber er meinte: Es ist doch noch nie was passiert. Aber eben nur bis zu diesem einen Montag. Zuvor hatte ein Mitarbeiter eine schadhafte Mail geöffnet, unbemerkt hatte sich der Trojaner verteilt, Daten verschlüsselt, und schließlich war das Back-up ebenfalls betroffen. Die Erpresser verlangten so und so viele Bitcoins. Der Geschäftsführer rief am Montag bei uns an, die Produktion stand still, und er wollte spätestens am Mittwoch wieder weiterarbeiten. Das war natürlich nicht möglich.

Wie haben Sie es hinbekommen?

Wir konnten, dank physisch getrennter Datensicherung, 30 Tage im System des Kunden zurückgehen und alle Daten wiederherstellen. Aber der Schaden war dennoch immens. Zwar hatte der Kunde kein Lösegeld gezahlt, dafür musste er einen Produktionsausfall von einer halben Million Euro hinnehmen. Die Lösung, um dies zu verhindern, hätte nur einen Bruchteil gekostet.

Was wäre die Lösung gewesen?

Ein immunisiertes Back-up mit Schutz vor Ransomware. Die Daten sind dann vor Verschlüsselung ge-

Die datom GmbH ist ein IT-Dienstleister in Dresden, welcher vor allem klassisch mittelständische Unternehmen betreut. »Entweder wir kümmern uns zu 100 Prozent um die IT oder um einzelne Bereiche«, sagt Andreas Henschel, Gesellschafter und IT-Berater der datom GmbH. Er und sein Team sorgen dafür, dass Hardware und Software wie auch Server und Storage, also die Datenlagerung, sicher sind. Sie stellen sicher, dass die im Hintergrund laufenden Back-ups, Netzwerk und WLAN-Verbindung sicher funktionieren. Das Unternehmen sorgt in Firmen außerdem für die passende Telekommunikation, richtet Telefonanlagen ein und vernetzt Maschinen entsprechend miteinander.

Ein weiteres Standbein der Firma sind CRM-Systeme. Dieses Kundenbeziehungsmanagement (Customer Relationship Management, CRM) beinhaltet integrierte, datengesteuerte Softwarelösungen, mit denen Unternehmen Informationen zu aktuellen und potenziellen Kunden verwalten, nachverfolgen und speichern können.

Begonnen hat die datom GmbH 1997 als Citrix-Dienstleister, Großhändler und Hersteller von produktiven PC- und Serversystemen. Sie entwickelte sich weiter als Systemhaus Business bis zum heutigen Trusted Advisor für KMU. »Digitale Genehmigungs- und Entscheidungsprozesse, Unterweisungen und Schnittstellen – die digitalen Möglichkeiten sind sehr umfangreich«, nennt Andreas Henschel einige Beispiele. Und noch ein weiteres: »Früher schrieb der Monteur alles auf den Zettel und gab diesen weiter. Jemand anderes schrieb den Zettel ab und speicherte die Daten, also sehr ineffizient.« Heute könne der Monteur seine Notizen auf dem Tablet machen – und dies werde dann automatisch digital gespeichert.

Aktuell sind bei datom 45 Mitarbeiter beschäftigt. (the)

schützt. Wer einmal einen solchen Schaden hatte, achtet künftig meist besser auf digitale Sicherheit. Aber die Lernkurve ist steil und sehr lang. Wir haben ja ein Response-Team, eine Art schnelle Eingreiftruppe. Bisher konnten wir alle Daten retten – aber, wie gesagt, das Unternehmen hat einen Produktionsausfall und oft einen Imageschaden. Denn bei dessen Kunden bleibt meist etwas Misstrauen hängen, ob ihre Daten dort auch wirklich sicher sind. Und: Von uns sind viele Leute lange beschäftigt.

Das Gespräch führte Thessa Wolf.

ANZEIGEN

DANKE FÜR ALLES

sos-kinderdoerfer.de



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

JANTKE

Containerdienst



GmbH

Container • Entsorgung • Baustoffe

Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30
www.jantke-containerdienst.de



NEUBERUFUNG DER IHK-PRÜFER

Superhelden des Ehrenamts





Fotos: Daniel Viol / Business Fotografie

Reichlich 2.300 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer sind am 1. September in die neue Berufsperiode der IHK Dresden gestartet. Ende August fand ihre feierliche Neuberufung im Internationalen Congress Center Dresden statt. Über 1.100 Gäste kamen, um gemeinsam zu feiern. Dabei bedankten sich die IHK-Verantwortlichen: »Ohne das Prüfer-Ehrenamt gäbe es weder die duale Berufsausbildung noch die berufliche Fortbildung«, hieß es. Sie seien die Superhelden des Ehrenamts.

Jedes Jahr realisieren ehrenamtliche IHK-Prüfer allein über 10.500 Prüfungen in der Erstausbildung sowie 4.300 Prüfungen in der beruflichen Fortbildung an insgesamt 150 Orten im ganzen Kammerbezirk. Die feierliche Prüferneuberufung setzt ein starkes Signal für dieses Engagement. »Ich weiß noch sehr gut, wie eine Prüfungssituation sich anfühlt. Schließlich ist das bei mir nicht lange her«, erzählt die 24jährige Celine Schöne, die neu dabei ist. Das Besondere: Prüfen ist ihr Job und zugleich ihr Ehrenamt »Ich bin Werkstoffprüfer-Prüferin«, erzählt die Colmnitzerin lachend. Seit einem Jahr prüft sie bereits im IHK-Bezirk Chemnitz angehende Werkstoffprüfer, nun ist sie neu dabei im Kammerbezirk Dresden. Dass sie beim Ehrenamt mitmacht, verdankt sie der Hartnäckigkeit ihres Berufsschullehrers Chris Bernhardt. Der 57-Jährige unterrichtet am Beruflichen Schulzentrum für Technik und Wirtschaft »Julius Weisbach« in Freiberg und ist seit 16 Jahren als IHK-Prüfer im Einsatz in ganz Sachsen.

Verstärkung gesucht

Eine Unterstützung, die notwendig ist, denn Prüfer werden dringend gesucht. Viele der Ehrenamtlichen gehen in den Ruhestand und wollen den Staffelstab an die nächste Generation weitergeben. Die IHK Dresden benötigt jährlich 120 bis 170 neue Prüferinnen und Prüfer, um diese Stellen adäquat nachbesetzen zu können. Am erfolgreichsten ist dabei die persönliche Empfehlung. René Sonnefeld, ein Gesicht der in diesem Jahr gestarteten IHK-Kampagne, gibt den Neuen mit auf den Weg: »Stellen Sie sich darauf ein, dass Prüfungen anders laufen als geplant. Seien Sie offen und haben Sie Freude an Ihrem Ehrenamt.«

Bei der Veranstaltung wurden insgesamt 160 Prüferinnen und Prüfer für ihren langjährigen Einsatz geehrt. Sie erhielten für 10, 20 und 30 Jahre Einsatz jeweils bronzene, silberne und goldene Ehrennadeln überreicht und standen im Mittelpunkt des Abends. Der Präsident der IHK Dresden, Dr. Andreas Sperl, IHK-Hauptgeschäftsführer Lukas Rohleder und Torsten Köhler, IHK-Geschäftsführer Bildung, bedankten sich und gratulierten gemeinsam mit Staatssekretär Dr. Andreas Handschuh von der Sächsischen Staatskanzlei.

Tanzeinlagen der »Oh-TÖNE – Die Musical-Werkstatt«, der Kabarettist, Schauspieler und Autor Peter Flache mit einem humorvollen Einblick ins Prüferleben und Musik der Band »Quaster & Friends« rundeten den Abend ab. (Magdalena Ermlich) ●

AZUBI-UMFRAGE

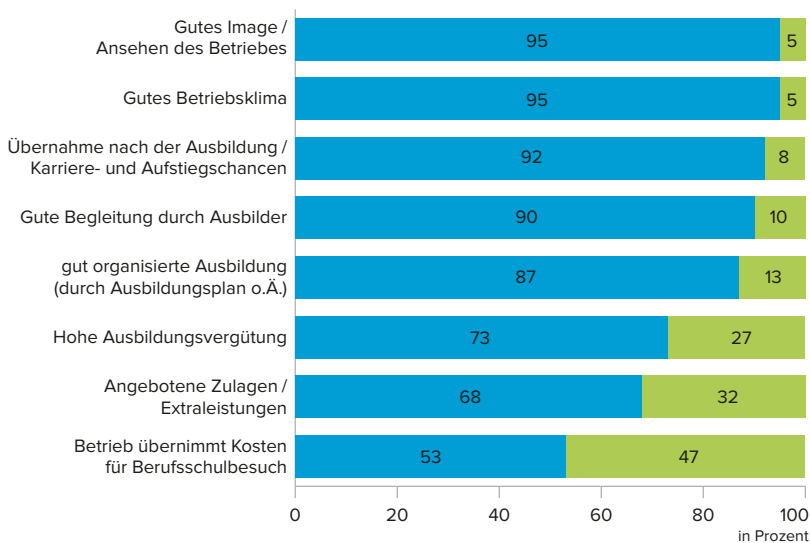
Gutes Betriebsklima, gute Begleitung

In der diesjährigen Umfrage der IHK Dresden unter Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres geht es um die Erfahrungen und Meinungen der Azubis – von Berufswahl und Bewerbung bis zu ihrem Alltag, der Berufsschule, Social-Media-Nut-

zung und wie sie ihre Ausbildung und Betriebe einschätzen. Zusammenfassend ergibt sich ein positives Meinungsbild: 90 Prozent der Jugendlichen empfehlen ihren Ausbildungsbetrieb weiter, was auf ein gutes Betriebsklima und eine gute Begleitung durch die Ausbilder hinweist. Zudem sind weitere Faktoren wie die Höhe der Ausbildungsvergütung, gut organisierte Ausbildung und Karrierechancen wichtige Gründe für die Wahl des Betriebs. Sie tragen maßgeblich zur Attraktivität der Ausbildung bei und haben einen wesentlichen Einfluss auf die Berufswahl sowie die Zufriedenheit der Auszubildenden. Insgesamt zeigt sich, dass eine starke, positive Wahrnehmung des Betriebes als Schlüssel zur erfolgreichen Gewinnung und Bindung junger Fachkräfte gilt.

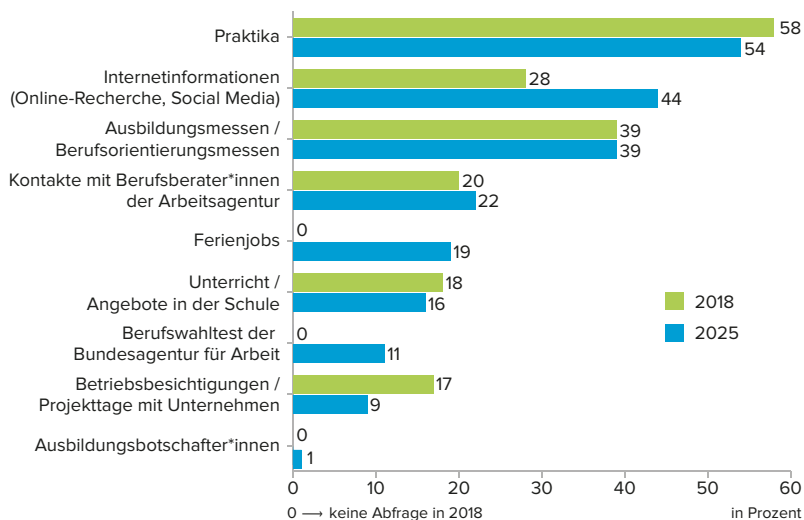
Welche der folgenden Aspekte treffen auf Ihren Ausbildungsbetrieb zu?

(Mehrfachnennungen möglich)



Welche Angebote der Berufswahl haben Ihnen am meisten geholfen?

(Mehrfachnennungen möglich)



Die Umfrageergebnisse zeigen außerdem, dass die Entfernung zwischen Wohnort und Ausbildungsbetrieb für die meisten Auszubildenden in der Region Dresden kein Hauptgrund für die Ablehnung eines Ausbildungsplatzes ist. Für 57 Prozent war der Weg nicht zu weit, weitere 26 Prozent haben sich trotz der großen Entfernung für den Ausbildungsplatz entschlossen. Bleibt noch die Berufsschule: Um dahin zu gelangen, benötigen 68 Prozent der Auszubildenden weniger als einer Stunde, 38 Prozent bringen es auf eine Fahrtzeit zwischen 30 und 60 Minuten, während 30 Prozent sogar weniger als 30 Minuten unterwegs sind – insgesamt 76 Prozent der Auszubildenden nutzen dafür öffentliche Verkehrsmittel.

(Steffen Sommer)



20 JAHRE SCHAU REIN!

Unternehmen jetzt anmelden

Unternehmen in Sachsen können sich ab sofort für das erfolgreiche Berufsorientierungs-Event »SCHAU REIN! – Woche der offenen Unternehmen Sachsen« im März 2026 anmelden. Vom 9. bis 14. März öffnen Betriebe, Behörden und Institutionen ihre Türen für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, um Berufsfelder praxisnah zu präsentieren. Über www.schau-rein-sachsen.de können Unternehmen kostenlos Angebote einstellen, um frühzeitig mit potenziellen Nachwuchsfachkräften in Kontakt zu treten. Die Woche bietet eine einzigartige Gelegenheit, Berufsbilder anschaulich zu vermitteln und Studien- sowie Ausbildungsplätze bekannt zu machen. Unternehmen können sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren und junge Talente gewinnen.

(PR)

Kontakt: <https://www.schau-rein-sachsen.de/kontakt-regionen/>



Foto: IHK Dresden/Regina Lindig

FACHAUSSCHUSS FACHKRÄFTE

Einblicke in modernes Arbeiten

Der Fachausschuss Fachkräfte der IHK Dresden war zu Gast bei der SachsenEnergie AG, Schwerpunktthema waren moderne Arbeitsmodelle. Auf der Tagesordnung standen die strategische Personalplanung und Arbeitsplatzorganisation nach dem Desk Sharing Prinzip. Ein Rundgang vor Ort bot den Mitgliedern direkte Einsichten in die moderne Bürogestaltung.

Diskutiert wurden im Anschluss mögliche Ausgleichs für Mitarbeiter im gewerblich-technischen Bereich, die nicht vom Homeoffice profitieren können, und neue Führungskompetenzen, die mobiles Arbeiten erfordern. Zudem verabschiedete der Ausschuss wichtige wirtschaftspolitische Positionen zur Bildung und Fachkräftesicherung. Auch das Rentenpaket der Bundesregierung, die Modernisierung des Wehrdienstgesetzes, die aktuellen Zuwanderungsprozesse für Fachkräfte und die Situation auf dem sächsischen Arbeitsmarkt waren Thema.

Die Termine für die nächsten Treffen stehen bereits fest: Am 23. Oktober diskutiert der Fachausschuss über Betriebliches Gesundheitsmanagement und am 16. Dezember steht die gemeinsame Ausschusssitzung mit den IHKs Chemnitz und Leipzig mit dem Besuch des Ministers Conrad Clemens auf dem Programm.

(RLi)

SERVICEANGEBOT

Digitalisierung im Bildungsbereich

Die IHK Dresden baut ihr digitales Serviceangebot im Bildungsbereich weiter aus und hat ab Oktober zwei neue Online-Portale für Unternehmen und Auszubildende. Ziel ist es, den Datenaustausch im Bereich der Ausbildung effizienter, transparenter und nutzerfreundlicher zu gestalten.

ASTA-Infocenter: Ausbildungsbetriebe bekommen damit ein leistungsstarkes Tool zur digitalen Selbstverwaltung. Es vereint nahezu alle relevanten Prozesse rund um die Berufsausbildung – von der Verwaltung der Betriebsstätte als Ausbildungsbetrieb über die Verwaltung der Ausbilder bis hin zur Kommunikation mit der IHK.

AZUBI-Infocenter: Auszubildende profitieren vom Zugriff auf ihre persönlichen Daten. Ob Vertragsdaten, Prüfungstermine oder Ansprechpartner – alles ist übersichtlich und mobil verfügbar. Nähere Informationen und Zugangsdaten werden in den kommenden Wochen per Post versendet und sind auf der Website der IHK Dresden zu finden.

(MPe)



Prüfer im Ehrenamt – Ehrensache!

Bild: AdobeStock

PRÜFER IM EINZELHANDEL: RENÉ SONNEFELD

Die Motivation entscheidet

Manchmal sind die besten Entscheidungen die, die aus Unsicherheit entstehen. Als René Sonnefeld 2004 seine erste Auszubildende betreute, fühlte er sich wenig vorbereitet – also wurde er IHK-Prüfer. »Reiner Eigennutz«, sagt er rückblickend mit einem Augenzwinkern. Denn was damals als Lernstrategie begann, ist längst zu einer Berufung geworden. Heute ist er Vorsitzender eines Prüfungsausschusses im Einzelhandel, prüft, plant, organisiert – und vor allem: bleibt dran.

»Die Prüfertätigkeit hält den Kopf wach«, sagt René Sonnefeld, »und das in doppelter Hinsicht.« Zum einen zwingt sie ihn, fachlich up to date zu bleiben – in einer Branche, die sich ständig wandelt. Zum anderen bietet sie Einblicke in das Denken junger Menschen: »Es ist spannend, zu sehen, was sich in 21 Jahren verändert hat.« Während er beruflich inzwischen als Konsultant im Finanzbereich arbeitet, ist er den Prüfungen im Einzelhandel treu geblieben. Warum? »Weil ich will. Nicht weil ich muss.«

Ein sicheres Gespür für die Bewertung

Sein Lebenslauf ist geprägt von solider Erfahrung: Bankkaufmann, langjähriger kaufmännischer Mitarbeiter in einer Elek-

tronikkette, seit 2004 durchgängig Ausbilder, dann Revisor und Konsultant bei einem Bildungsdienstleister. Daneben: ehrenamtlicher Dozent für Finanzmathematik. Und über all die Jahre hinweg: IHK-Prüfer mit Leidenschaft.

Sein Prüfungsausschuss ist eingespielt, fast familiär. Gemeinsames Mittagessen in der Mensa gehört dazu, genauso wie das sichere Gespür für die Bewertung – ohne lange Diskussionen. »Wir sind schnell auf einer Linie«, sagt er. Doch trotz aller Routine bleibt jede Prüfungsperiode auch eine Herausforderung. Vor allem der erste Prüfling eines Tages: »Da fehlt der Vergleich – da muss man sehr genau hinschauen.«

Was eine gute Leistung ausmacht? Für René Sonnefeld ist das einfach: Wenn keine Fragen mehr offen bleiben. Wenn Antworten nicht nur fachlich korrekt, sondern durchdacht, umfassend und unerwartet sind. »Dann merkt man: Da hat jemand wirklich verstanden, worum es geht.«

Und worum geht es im Einzelhandel?

Um Kommunikation – »das A und O«, wie er sagt. Um Fachwissen. Und um wirtschaftliches Denken. Genau daran mangle es oft. »Das Niveau ist gesunken – deutlich. Leider«, stellt er fest. Nicht nur wegen sprachlicher Barrieren, sondern auch wegen fehlender Grundkenntnisse und falscher Routinen im Betrieb. Kulanz wird mit Recht verwechselt, Kundenwünsche mit betriebswirtschaftlicher Vernunft. »Viele Fachkräfte können selbst nicht mehr erklären, was Gewährleistung und Garantie unterscheidet.«

Dabei sei Ausbildung eine gemeinsame Aufgabe – von Berufsschule und Betrieb. »Wenn man will, dass Azubis im Beruf bleiben, muss man sie ernst nehmen. Und ihnen etwas zutrauen.« Für den Prüfer ist das kein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Haltung. 16 Prüfungstage im Jahr, zusätzliche Vorbereitung, spontane Vertretungen – er macht das neben dem Beruf, ohne Extra-Geld, aber mit einem klaren Ziel: »Ich wünsche mir, dass der Einzelhandel sich wandelt – aber dabei seine Auszubildenden nicht verliert.« Am Ende sei es wie so oft im Leben: »Man muss Lust darauf haben.« Und René Sonnefeld hat sie. Immer noch. (Friederike Partzsch) ●

Foto: IHK Dresden

Werden Sie IHK-Prüfer/-in!

Sichern Sie mit uns die Qualität der beruflichen Bildung. Dank Ihres ehrenamtlichen Einsatzes bleibt die Ausbildung praxisnah. Ein Ehrenamt, das sich auszahlt #Ehrensache



Kontakt
Robert Reschke

0351 2802-690
reschke.robert@dresden.ihk.de

Weiterbildung als Schlüssel zur Zukunft

Die Qualifizierung von Mitarbeitern bietet in Zeiten von Auftragsrückgängen und Konjunkturlauten für Unternehmen eine wertvolle Chance. Denn die Anforderungen im Job verändern sich immer schneller. Vor allem die fortschreitende Digitalisierung mit all ihren Aspekten verlangt besondere Kenntnisse. Kompetente Mitarbeiter sind hier mehr denn je gefragt.

Die richtige Weiterbildung schafft Perspektiven für alle: Arbeitnehmer mit länger zurückliegender Ausbildung profitieren von einem Update ihrer Fähigkeiten. Ältere Kollegen stärken durch eine Qualifizierung ihre Bindung an das Unternehmen und steigern ihre Motivation zur Weiterbeschäftigung. Quereinsteiger und Geringqualifizierte können durch abschlussorientierte Weiterbildungen und

Nachqualifizierungen ihr Potenzial am Arbeitsmarkt verbessern.

Für kleine und mittlere Unternehmen sind die Kosten für Weiterbildungen allerdings oft eine Herausforderung. Doch die Agentur für Arbeit hilft mit Förderprogrammen: Mit diesen lassen sich für Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern bis zu 100 Prozent der Weiterbildungskosten finanzieren. Betriebe mit bis zu 250 Mitarbeitern erhalten bis zu 50 Prozent Förderung. Wer Arbeitslose, Arbeitssuchende oder Bürgergeldempfänger einstellt, profitiert zusätzlich von einem Eingliederungszuschuss. Dieser kann bis maximal 50 Prozent des Arbeitsentgelts betragen, wenn eine längere Einarbeitungszeit benötigt wird. (RLi)

Webinar



Personal-IMPULSE



Webinar »Heben inländischer Fachkräftepotenziale«: 22. Oktober, 11 bis 12 Uhr, Anmeldung: QR-Code
Personal-IMPULSE: 10. Dezember, 10 bis 12 Uhr, Stadtverwaltung Bischofswerda, Anmeldung: QR-Code

ANZEIGE



JETZT OFFIZIELL ANERKENNEN LASSEN

Bringen Sie Ihre langjährige Berufserfahrung zum Zeugnis!

Die IHK Dresden bietet mit dem neuen, gesetzlichen „Beruflichen Feststellungsverfahren“ nach BBiG/BVaDiG die Chance, langjährige Berufserfahrung in einem Verfahren und nach absolvierten Prüfungen anerkennen zu lassen.

Im erfolgreichen Fall erhalten Sie das offizielle Zeugnis zum Beruf, das Ihre Qualifikationen nachweislich bestätigt und Ihnen damit viele Mehrwerte garantiert, ein Gewinn für alle in Sachsen und Deutschland - (Personal-)Wirtschaft, Arbeitnehmer und -geber!

Weitere Infos unter: www.ihk.de/dresden/berufliche-feststellungsverfahren

ANSPRECHPARTNER

Dr. Thomas Hesse

Tel.: +49 351 2802-650 / E-Mail: hesse.thomas@dresden.ihk.de





WETTBEWERB GÄSTELIEBLING

Gastfreundschaft, die begeistert



Die Gäste haben entschieden: Beim Wettbewerb GÄSTELIEBLING 2025 wurden die beliebtesten Unterkünfte Sachsens gekürt. Eine besondere Erfolgsgeschichte, denn die Landessieger in allen drei Kategorien stammen aus dem Kammerbezirk der IHK Dresden. Die feierliche Preisverleihung fand im Rahmen des Sparkassen-Tourismusbarometers Sachsen am 1. September in Chemnitz statt.

Die Wahl der Sieger basiert auf den Online-Bewertungen der Gäste – ein entscheidender Indikator für Zufriedenheit und eine immer wichtigere Entscheidungshilfe bei der Urlaubsplanung. Von über 2.200 sächsischen Beherbergungsbetrieben hatten sich 827 für den Wettbewerb qualifiziert, eine Zahl, die das Bewusstsein der Branche für die Bedeutung von Gäste-Feedback unterstreicht. Sachsens Tourismusministerin Barbara Klepsch gratulierte den Nominierten und Gewinnern und betonte: »Sie stehen stellvertretend für die Vielfalt, Qualität und das große Engagement der sächsischen Betriebe. Mit Ihrer gelebten Gastfreundschaft, Ihrem nachhaltigen Handeln und Ihrer digitalen Sichtbarkeit zeigen Sie eindrucksvoll, wie Tradition und Innovation zusammenwirken.« Und genau deswegen unterstützen die sächsischen Industrie- und Handelskammern den Wettbewerb als fachlicher Partner.

Dreimal Gold für Mitglieder des Kammerbezirks Dresden

Die Auszeichnung geht an drei Betriebe, die in besonderem Maße das Herz der Gäste erobert haben: In der Kategorie Hotel ist das Landhotel Zum Erbgericht Heeselicht in Stolpen ausgezeichnet worden. Das Vier-Sterne-Landhotel der Familie Haufe überzeugt bereits seit 1936 mit Familientradition und Gastfreundschaft. Gelegen in der Sächsischen Schweiz, bietet es den idealen Ausgangspunkt für Entdeckungstouren. Der wiederholte Landessieg nach 2019, 2020, 2022 und 2023 bestätigt die konstant hohe Qualität.

In der Kategorie Pension/Gasthof wurde die Pension Kleiner König in Struppen prämiert. Dort führt Petra Schiller die Pension mit einer Philosophie, die Gäste wie Familienmitglieder behandelt. Ihre Herzlichkeit und der Fokus auf regionale Produkte und Nachhaltigkeit machen den Aufenthalt zu einem besonderen Erlebnis. Gäste loben die familiäre Atmosphäre und die vielen kleinen Details.

In der Kategorie Ferienwohnung ging der Preis an den Weichaer Hof in Weißenberg. Dieser gilt als das perfekte Reiseziel für Familien. Er bietet zwölf Ferienwohnungen, viel Platz auf dem Außengelände und eine herzliche Atmosphäre. Die Gastgeber Sonja Fritsch und Hagen Schmidt engagieren sich zudem stark für Inklusion und soziale Verantwortung.

In der Kategorie Ferienwohnung ging der Preis an den Weichaer Hof in Weißenberg.

Fotos: Florian Gärtner/Photothek Berlin

Weitere Glückwünsche für regionale Sieger

Bei der Ehrung der sächsischen Gewinner wurden auch die jeweiligen Regionensieger beglückwünscht. Dazu gehören das Boutique Hotel Rothenburger Hof in Dresden, die Fynbos Apartments Meißen wie auch die Historische Spitzgrundmühle in Coswig und das Hofgärtnerhaus Dresden. Zudem waren der Koitsche Berggasthof in Bertschdorf-Hörnitz, der L'Auberge Gutshof Bischofswerda, die Pension Burkhardt Meißen und der Sonnenhof Bad Schandau von den Gästen zu den beliebtesten Unterkünften

der jeweiligen Regionen bestimmt worden. Helmut Apitzsch, Vizepräsident des Landestourismusverbandes Sachsen (LTV), betonte: »Gerade in der heutigen Zeit, in der die gastgewerblichen Betriebe vor großen Herausforderungen stehen, sind diese herausragenden Leistungen besonders anzuerkennen.« Die wirtschaftliche Lage vieler Unternehmen bleibe angespannt, bedingt durch steigende Energie- und Personalkosten, hohe Abgaben und internationalen Konkurrenzdruck. »Umso wichtiger sind echte Gastfreundschaft und authentische Erlebnisse als entscheidende Qualitätsmerkmale und Wettbewerbsvorteile.«

Robuste Säule der regionalen Wirtschaft

Das Sparkassen-Tourismusbarometer 2025 bestätigt, dass der Tourismus in Sachsen weiterhin eine robuste Säule der regionalen Wirtschaft ist. Im Jahr 2024 konnten die Übernachtungszahlen im Freistaat um 0,6 Prozent auf 20 Millionen gesteigert werden. Auch wenn das erste Halbjahr 2025 durch das Fehlen von Großereignissen und eine spürbare Preissensibilität der Gäste eine verhaltene Bilanz zeigt – die Kultureinrichtungen verzeichnen beispielsweise einen Besucherrückgang von sechs Prozent –, blicken die Unternehmen mit vorsichtigem Optimismus in die Zukunft. Die Umsätze sind zwar durch notwendige Preisanpassungen gestiegen, decken aber oft nicht die erheblich höheren Kosten. Dennoch lag die durchschnittliche Umsatzrendite im sächsischen Gastgewerbe 2023 bei soliden 7,3 Prozent.

Ein besonders ermutigendes Signal ist die hohe Gästezufriedenheit: Sachsen liegt im bundesweiten Vergleich auf Platz drei der topplatzierten Bundesländer in Ostdeutschland. Das Tourismusbarometer hat in diesem Jahr auch die Rolle des Tourismus für die Lebensqualität der Bevölkerung beleuchtet. Die Tourismusakzeptanz der sächsischen Bevölkerung für ihren Wohnort liegt bei sehr guten plus 60 Punkten. Das ist der Anteil der Positiv-Nennungen abzüglich der Anteile der Negativ-Nennungen auf einer Skala von minus 100 bis plus 100. Die Zufriedenheit mit der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur ist überdurchschnittlich hoch, besonders gelobt werden die Wander- und Kulturangebote sowie die Servicequalität. Und 96 Prozent der Sachsen sehen Gastfreundschaft als ein hohes Gut an – die perfekte Basis für eine herzliche Willkommenskultur –, die Preisträger des GÄSTELIEBLING-Wettbewerbs sind ein eindrucksvolles Beispiel dafür.

(CN/OSV/LTV) ●



Katja Waack und Petra Schiller von der Pension Kleiner König in Struppen, Cathleen Nebrich von der IHK Dresden, Andrea Kis vom LTV SACHSEN, Familie Haufe vom Landhotel »Zum Erbgericht Heeselicht« und Stephanie Ehrentraut von der IHK Dresden (v.l.) freuen sich über die tolle Bewertung der Gäste.



Kontakt
Cathleen Nebrich

0351 2802-157
nebrich.cathleen@dresden.ihk.de

Infos: www.osv-online.de/tourismusbarometer
www.ltv-sachsen.de/themen/gaesteliebling-2025

Entsiegelung und Fassadenbegrünung

Die biologische Vielfalt ist ein zentrales Fundament für eine widerstandsfähige Wirtschaft und eine lebenswerte Zukunft. Um Unternehmen in Sachsen bei der Integration von Biodiversität in ihre Geschäftsmodelle zu unterstützen, wird das Biodiversitätsbündnis Sachsen gegründet. Unter dem Dach der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen und in Kooperation mit dem Projekt »Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi« der DIHK entsteht ein starkes Netzwerk für Unternehmen aller Branchen und Größenordnungen.

Das Bündnis richtet sich sowohl an Betriebe, die erste Schritte in Sachen Biodiversität gehen wollen, als auch an Unternehmen, die bereits umfassende Maßnahmen umgesetzt haben.

Einsteiger erhalten konkrete Einstiegspunkte und Orientierung, erfahrene Unternehmen profitieren von Impulsen zur Weiterentwicklung und Sichtbarkeit ihres Engagements.

Geplant sind praxisnahe Angebote, darunter Workshops, Webinare und Austauschformate, die sich eng an den betrieblichen Herausforderungen orientieren: von Fragen zur Rohstoffsicherheit über Klimaanpassung auf dem Werksge-

lände bis hin zur Berichterstattung. Alle Angebote sind für die Teilnehmer kostenfrei.

Bei der Gründungsveranstaltung am 27. Oktober in Leipzig wird unter anderem bei einem Rundgang über das Veranstaltungsgelände gezeigt, wie Entsiegelung, Neubepflanzung, Fassadenbegrünung oder intelligente Bewässerung zu einer klimaangepassten Arbeitsumgebung beitragen können. Alle interessierten Unternehmen sind herzlich eingeladen, Teil dieses Netzwerks zu werden und aktiv an einer nachhaltigen, biodiversitätsfreundlichen Wirtschaftslandschaft in Sachsen mitzuwirken. (DIHK)

Gründungsveranstaltung Biodiversitätsbündnis Sachsen:
27. Oktober, 11 bis 15 Uhr, Wiewald GmbH,
Triftstraße 20, 04205 Leipzig,
Anmeldung über die Umwelt- und Klimaallianz Sachsen:
www.umweltallianz.sachsen.de

— ANZEIGE —



OTTO QUAST

Bauunternehmen Radeburg
Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 5
01471 Radeburg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

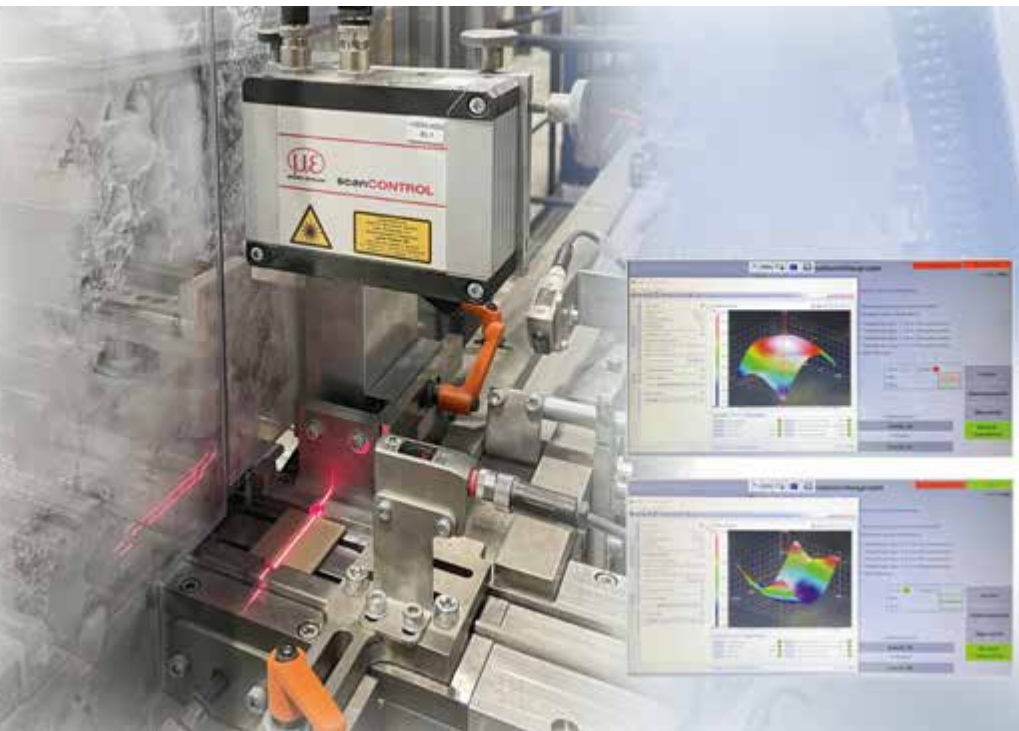


Foto: Micro-Epsilon

3D-Vermessung im Sekundentakt

Der Hersteller vertraut daher bei der Erfassung der Bauteilerhebung auf präzise Laserscanner von Micro-Epsilon, welche auch bei diesem Tempo sehr genau die Objektmessungen erfassen – 3D und in Mikrometerpräzision. Die Keramiken werden mit 3 kHz vermessen. Das bedeutet, dass in den circa 0,15 Sekunden Messzeit rund 450.000 hochpräzise 3D-Messpunkte von jeder Keramik aufgezeichnet werden. Binnen weiterer 0,3 Sekunden erfolgt die Auswertung mittels 3D-Inspect. Maße wie Höhe, Ebenheit, Parallelität und Kantenmaße werden exakt überwacht. Über moderne Feldbus-Schnittstellen, also industrielle Netzwerke für die schnelle Datenübertragung zwischen Maschinen, wie PROFINET oder EtherCAT, werden die Ergebnisse direkt an die Maschinensteuerung übertragen. So kann im Produktionsprozess in Echtzeit reagiert werden: fehlerhafte Teile sofort ausschleusen und Produktionsparameter anpassen. Das reduziert Ausschuss, spart Material und verbessert die Energieeffizienz.

TRANSFERPROJEKT DES MONATS

Schneller, als das Auge sieht

PTC-Keramiken finden ihre Verwendung als Heizelement unter anderem auch in Elektro- und Hybridfahrzeugen, wo sie für eine schnelle Erwärmung des Fahrzeuginnenraums sorgen. Um höchste Produktqualität sicherzustellen, müssen auch die Abmessungen exakt eingehalten werden. Da sich die Keramiken im Brennprozess jedoch noch einmal verformen, bedarf es einer finalen Überprüfung der Bauteile hinsichtlich Durchbiegung und exaktem Kantenmaß.

Hierzu liefert der Sensorspezialist Micro-Epsilon mit den scanCONTROL Sensoren aus Dresden-Langebrück und der Messdatenauswertung in der Software 3D-Inspect eine leistungsfähige Lösung, welche mittlerweile in mehreren Fertigungslinien direkt in den Prozess integriert werden konnte. Die Herausforderung: Die Keramikplatten durchlaufen mit 200 Millimetern pro Sekunde die Anlage – zu schnell, um noch Details mit bloßem Auge zu erkennen oder mit Standardtechnik zu messen.

Sensorik mit leistungsfähiger Datenauswertung

Eine so präzise, schnelle und robuste – sprich industrietaugliche – Sensorik mit leistungsfähiger Datenauswertung kommt dabei nicht von ungefähr. Thomas Rümmler, der für Beratung und Vertrieb verantwortlich ist, erklärt: »Unsere Stärke ist die hohe Entwicklungs- und Fertigungstiefe in der Unternehmensgruppe. Diese wird von einem möglichst lokal ansässigen Zulieferer-Netzwerk unteretzt. Trotz der globalen Marktausrichtung unserer Produkte schätzen wir die Vorteile eines regionalen Netzwerks und freuen uns, damit zudem auch den heimischen Wirtschaftsstandort zu stärken. Umgekehrt können auch die hier ansässigen Unternehmen von der Erfahrung aus dem weltweiten Einsatz unserer Technologie profitieren.« Dieses Projekt gilt als ein gelungenes Beispiel für erfolgreichen Technologietransfer und zeigt, wie innovative Lösungen aus Sachsen Unternehmen weltweit unterstützen können. Interessierte Betriebe, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, können mit Micro-Epsilon in Kontakt treten, um gemeinsam Ideen für neue Anwendungen oder Kooperationen zu entwickeln.

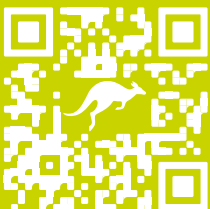
(Marcus Brünnel) ●

www.micro-epsilon.de

ServiceCenter 0800 9966331
media-logistik.de

IMMER EINEN **SPRUNG** VORAUS.

- ✓ *Post- & Versanddienstleistungen*
- ✓ *Kurierfahrten & Expresszustellungen*
- ✓ *Digitale Versandlösungen für Geschäftspost*



MEDIA
LOGISTIK



POST
MODERN

KURIER
MODERN

Die Zukunft schmeckt gut

MITTELDEUTSCHER
ERNÄHRUNGS-

GIPFEL 2025



Deniz Aytekin



Verena Leister

und Oral-Lust – Trends zu neuer Unbeschwertheit beim Genuss«.

Die Zukunft fest im Blick hat das Nachwuchsforum des MDEG. Drei wegweisende wissenschaftliche Abschlussarbeiten mit Bezug zu Erzeugung, Verarbeitung oder Vermarktung von Lebensmitteln werden mit dem Nachwuchspreis des MDEG ausgezeichnet, der jeweils mit 1.000 Euro dotiert ist. Verena Leister, Küchenchefin und bekannt als TV-Köchin, wird mit ihrem Fachvortrag »Von Generation zu Generation: Essen, Trends & Verantwortung« unter anderem die Themen Foodtrends der Küche, Generationen im Vergleich und Verantwortung der Lebensmittelverarbeitung ansprechen. Dr. Franziska Bocklisch vom IWU Fraunhofer widmet sich dem Thema »Mensch und Technik: Welche Chancen bietet eine menschenzentrierte Digitalisierung für die erfolgreiche Produktion der Zukunft?«.

Das Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen, organisiert von der Geschäftsstelle Bautzen der IHK Dresden, ist Hauptorganisator des Ernährungsgipfels in Dresden, einer Gemeinschaftsveranstaltung der Ernährungsnetzwerke der drei Bundesländer Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. (RLa)



www.mitteldeutscher-ernaehrungsgipfel.de



Kontakt

Ronald Lampel

0351 2802-902
lampel.ronald@
dresden.ihk.de

Bereits zum neunten Mal trifft sich am 5. November die Branche zum Mitteldeutschen Ernährungsgipfel (MDEG). Unter dem Motto »Essen ist Leben – Die Zukunft schmeckt gut!« wird im Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion Fußballschiedsrichter und Motivationsredner Deniz Aytekin in seinen Vortrag »Entscheidungen unter Druck: Strategien des Sehens, Wahrnehmens und Entscheidens – Wie man unter Druck klare Entscheidungen trifft« seine Erfahrungen aus dem Sport und der Unternehmensführung einbringen. Stephan Grünewald vom Kölner rheingold Institut zeigt, dass eine Menge Potenzial in der Lebensmittelbranche steckt. Motto seiner Key-Note: »Ernährung zwischen Moral-Frust

THEMENTREFF ENERGIE

Abwärme effizient nutzen

Bei sehr vielen Prozessen, insbesondere im industriellen Bereich, entsteht Wärme. Häufig kommt es dabei zu Wärmeverlusten, es entsteht Abwärme. Um die Effizienz in diesem Zusammenhang zu steigern, gibt es einerseits die Möglichkeit, diese zu reduzieren, beispielsweise durch geeignete Dämmung. Die Potenziale dieser Abwärme lassen sich auch technisch nutzen, sei es im Prozess selbst oder in angrenzenden Bereichen. Diese technische Nutzung steht im Fokus des Thementreffs. Am konkreten Fallbeispiel des VON ARDENNE Campus wird Frank Weiskopf von der REGENERITY GmbH in

Lohmen die Umsetzung von der Bestandsaufnahme über die Planung bis hin zur Realisierung erläutern.

Bei einem Workshop geht es dann darum, Abwärmepotenziale im jeweils eigenen Unternehmen zu finden. (MB)



Thementreff Energie:
23. Oktober, 17 bis 20 Uhr,
IHK Dresden, Langer Weg 4, Mensa,
01239 Dresden,
Kosten inkl. Imbiss 46,70 Euro,
Anmeldung über QR-Code



Kontakt
Michael Berger

0351 2802-129
berger.michael@dresden.ihk.de

GESETZLICHE ÄNDERUNGEN BEI ÜBERWEISUNGEN

Strengere Empfängerüberprüfung

Seit April 2024 gilt in der Europäischen Union eine neue Verordnung zur Echtzeitüberweisung (EU Nr. 2024/886). Sie hat das Ziel, die Nutzung und die Akzeptanz von Echtzeitüberweisungen zu fördern und einheitliche Standards für mehr Sicherheit und Effizienz im Zahlungsverkehr zu schaffen. Die Umsetzung der Verordnung bringt ab dem 5. Oktober 2025 wichtige Neuerungen mit sich.

Echtzeitüberweisungen können künftig nicht mehr nur im Online-Banking oder EBICS beauftragt werden, sondern auch über das Selbstbedienungsterminal, am Telefon oder als Überweisung per Beleg. Je nach Verfahren stehen Einzel- und Sammelaufträge sowie minutengenaue Dauer- und Terminaufträge zur Verfügung. Die Aus-

führung der Aufträge erfolgt rund um die Uhr, ohne Betragsgrenze oder Zusatzkosten.

Mehr Sicherheit für Überweisungen, Echtzeitüberweisungen und Daueraufträge soll die neue Empfängerüberprüfung schaffen (Verification of Payee).

Vor der Ausführung eines Auftrages wird künftig geprüft, ob der Name des angegebenen Empfängers mit dem hinterlegten Namen bei der Empfängerbank übereinstimmt. Dadurch sollen Bankkunden bei Ausführung einer Überweisung besser vor Betrug, falschen Rechnungen und Eingabefehlern geschützt werden.



Für Unternehmen bedeutet dies, künftig ein besonderes Augenmerk auf die korrekte Nennung des Überweisungsempfängers zu legen. Abweichungen können dazu führen, dass keine Freigabe der Zahlung erfolgt. (LF)

— ANZEIGE —



Wir kaufen
Ihre Grundstücke

Gemeinsam stark für neuen Wohnraum!

Wir suchen baureife Grundstücke.

Mit Quartiersentwicklung und Neubau schaffen wir neuen Wohnraum im Großformat. Dafür suchen wir baureife Grundstücke in Deutschland und Österreich. Verfügen Sie über ein passendes Grundstück? Dann sollten wir miteinander sprechen!



Mailen Sie uns Ihr Exposé an angebote-bmb@buwog.com

Das aktuelle Ankaufsprofil der BUWOG und alle Infos auf [buwog.de/Ankaufsprofil](https://www.buwog.de/Ankaufsprofil)

BUWOG

SÄCHSISCHER MEILENSTEIN

Nominierte stehen fest

Die Nominierten für den Sächsischen Meilenstein im Kammerbezirk der IHK Dresden sind bei einem Netzwerk-Event am 30. September im Alten Pumpenhaus Dresden bekanntgegeben worden: In die Auswahlrunde für familieninterne Nachfolge haben es »arcaneum Farbe Raum Denkmalpflege Cornelius Hugk« aus Dresden, die A&K Fahrzeugteile Heidenau GmbH und die pdv-systeme Sachsen GmbH aus Dresden wie auch die Stahl- und Metallbau Weiner GmbH aus Görlitz und Gustavs Autohof aus Kreischa geschafft.

Für die unternehmensinterne Nachfolge wurden das Autohaus Wilsdruff, die WiE GmbH – Werk für industrielle Elektronik aus Kreischa, die Auto Feige GmbH & Co. KG aus Löbau und die IB Illner GmbH aus Zittau nominiert wie auch die WSKP GmbH aus Dresden, die Orthopädieschuhtechnik Georg Bleul aus Zittau und die teltis GmbH aus Dresden nominiert. Für die unternehmensexterne Nachfolge wurden die Humboldt Apotheke Görlitz, Reichelt die Einrichter GmbH & Co. KG aus Klingenberg und die Buchhandlung Bücherberg, F. Krauß und C. Hauskeller GbR aus Dresden wie auch die PURTEC Engineering GmbH aus Königswartha und Daniela Schraeder DEINE.FASTEN.REISE aus Otten-dorf benannt. In dieser Kategorie hoffen außerdem die elnic in Dresden GmbH, Elektro-Heidan aus Neschwitz und HDx Solutions GmbH aus Großpostwitz auf die Auszeichnung mit dem Sächsischen Meilenstein.

Die feierliche Preisverleihung ist am 28. Oktober auf Schloss Albrechtsberg in Dresden. (PR)

<https://saechsischer-meilenstein.de/>

IHK-VERANSTALTUNG

Der richtige Umgang mit Verrechnungspreisen

Unternehmen, die grenzüberschreitend Waren und Leistungen innerhalb des Unternehmens oder zwischen verbundenen Unternehmen austauschen, setzen hierfür Preise fest, die als Verrechnungspreise bezeichnet werden. Für diese gelten besondere steuerliche Maßstäbe, die häufig strittiger Gegenstand von Betriebsprüfungen sind.

Anhand von praktischen Fällen erläutert Janis Sussick von der Deloitte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH bei einer Veranstaltung am 13. November in Dresden verschiedene Aspekte. Es geht um die wichtigsten Bausteine einer Verrechnungspreisdokumentation, den Umgang mit der Umlage von Managementkosten und steuerliche Fallstricke bei Auslandsexpansionen. Zudem werden Handlungsempfehlungen zur marktüblichen Preisfindung für die gängigsten Transaktionsarten gegeben. (MN)



Der richtige Umgang mit Verrechnungspreisen:
13. November, 9 bis 11.30 Uhr,
Bildungszentrum der IHK Dresden (Hörsaal),
Anmeldung zur kostenfreien Veranstaltung
über QR-Code



Kontakt
Thomas Ott

0351 2802-150
ott.thomas@dresden.ihk.de

THEMENTREFF UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Informationen und Erfahrungsaustausch

Anzahl und Umfang von Vorschriften zu Umweltschutz und Energieeffizienz nehmen zu. Dazu kommen außergesetzliche Anforderungen an das betriebliche Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsmanagement von Kunden, Finanzinstituten und Kunden. Um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu erhalten, befassen sich immer mehr Unternehmen mit Entwicklungspfaden hin zu Klimaneutralität oder Nachhaltigkeit.

Mit dem IHK-Thementreff, der derzeit zwei Mal im Jahr angeboten wird, werden Interessierte mit aktuellen Informationen versorgt und bekommen zugleich Raum für Gespräche und einen Erfahrungsaustausch. (LM)



Thementreff Umwelt und Nachhaltigkeit:
6. November, 17 bis 21 Uhr,
IHK Dresden, Langer Weg 4, Mensa,
01237 Dresden, Kosten: 47,60 Euro,
Anmeldung über QR-Code



Kontakt
Katrin Ullrich

0351 2802-122
ullrich.katrin@dresden.ihk.de

Veranstaltungen im Oktober	Termin	Ort
Regionaler Sprechtag	9. Oktober, 10 Uhr bis 15 Uhr	Großenhain
V2025 – International Matchmaking for Vacuum Plasma Surface Coating	13. Oktober, 8 Uhr bis 16. Oktober, 17 Uhr	Dresden
Internationale Kooperationsbörse zur V2025 – International Matchmaking for Vacuum Plasma Surface Coating	14. und 15. Oktober, jeweils 8 bis 17 Uhr	Dresden
Gründerwissen basic: Informationsveranstaltung für Gründer	14. Oktober, 16 bis 18 Uhr	Kamenz
Gründerwissen basic: Informationsveranstaltung für Gründer	15. Oktober, 17 bis 19 Uhr	Zittau
FinanzierungsSprechtag	15. Oktober, 10 bis 16 Uhr	Dresden
Regionaler Sprechtag	15. Oktober, 10 bis 15 Uhr	Radebeul
Azubibotschafter werden	20. Oktober, 9 Uhr bis 22. Oktober, 15 Uhr	Dresden
Regionaler Sprechtag	21. Oktober, 9 bis 12 Uhr	Radeberg
Betriebliche Karrierewege	21. Oktober, 13 bis 15 Uhr	digital
Heben inländischer Fachkräfte-Potenziale	22. Oktober, 11 bis 12 Uhr	digital
Gründerwissen basic: Informationsveranstaltung für Gründer	22. Oktober, 15 bis 17 Uhr	digital
Gründerwissen basic: Informationsveranstaltung für Gründer	22. Oktober, 17 bis 19 Uhr	Dresden
Sonderberaterstag Unternehmensnachfolge	23. Oktober, 9 bis 16 Uhr	Pirna
Cyber-Snacks IT-Sicherheit: Sicherheitsvorfall Verschlüsselung	24. Oktober, 11 Uhr	digital
Tourismustag Oberlausitz	27. Oktober, 14 bis 17.30 Uhr	Görlitz
Sprechtag Existenzgründung	27. Oktober, 10 bis 15 Uhr	Ebersbach-Neugersdorf
Energie-Scouts	28. Oktober, 8 Uhr bis 2. Dezember, 14 Uhr	Dresden
Gründerwissen Digital: Erste Schritte International	29. Oktober, 16 bis 17 Uhr	digital
Zuschuss, Darlehen & Co.	29. Oktober, 17 bis 20 Uhr	Görlitz

Veranstaltungen im November	Termin	Ort
Betriebliche Karrierewege: Infoveranstaltung für Azubis & Jungfacharbeiter	3. November, 13 bis 15 Uhr	digital
Recht PRAKTISCH – Aktuelles Arbeitsrecht	3. November, 15 bis 18.30 Uhr	Görlitz
Regionaler Sprechtag	4. November, 9 bis 12 Uhr	Ottendorf-Okrilla
Immobilienmaklertag	4. November, 9.30 bis 16 Uhr	Dresden
IHK-Ausbilderforum: Probezeit bald vorbei! – Es läuft, oder?	4. November, 13 bis 16 Uhr	Dresden
Recht PRAKTISCH – Aktuelles Arbeitsrecht	4. November, 15 bis 18.30 Uhr	Zittau
Sonderberaterstag zur Unternehmensnachfolge	5. November, 10 bis 15 Uhr	Riesa
9. Mitteldeutscher Ernährungsgipfel 2025	5. November, 10 bis 17.30 Uhr	Dresden
Spracherwerb als Schlüssel zur Integration	5. November, 12 bis 13 Uhr	digital
Recht PRAKTISCH – Aktuelles Arbeitsrecht	5. November, 15 bis 18.30 Uhr	Boxberg/O.L.
Patent- und Erfinderberatung	6. November, 15 bis 17 Uhr	Bautzen
Patentanwaltliche Erfinderberatung	6. November, 16 bis 19 Uhr	telefonisch
Thementreff Umwelt und Nachhaltigkeit	6. November, 17 bis 21 Uhr	Dresden
Spätschicht – Tag des offenen Unternehmens	7. November, 16 bis 20 Uhr	Zittau
Cyber-Snacks IT-Sicherheit: Schutzschild Mensch	7. November, 11 bis 11.45 Uhr	digital
Gründerwissen basic: Informationsveranstaltung für Gründer	10. November, 17 bis 19 Uhr	Pirna
IHK-Ausbilderforum: Probezeit bald vorbei! – Es läuft, oder?	11. November, 13 bis 16 Uhr	Görlitz
Sprechtag »Pensionszusage bei Unternehmensnachfolge«	11. November, 9 bis 14 Uhr	digital
Gründerwissen basic: Informationsveranstaltung für Gründer	11. November, 16 bis 18 Uhr	Kamenz
Sprechtag Unternehmensnachfolge	12. November, 10 bis 15 Uhr	Kamenz
Sprechtag Unternehmensnachfolge	12. November, 10 bis 16 Uhr	Dresden
Der richtige Umgang mit Verrechnungspreisen	13. November, 9 bis 11 Uhr	Dresden
Sprechtag Gründung für Frauen	13. November, 9 bis 16 Uhr	Dresden
Regionaler Sprechtag	13. November, 10 bis 15 Uhr	Meißen
Patent- und Erfinderberatung	13. November, 15 bis 17 Uhr	Görlitz

Informationen zum Inhalt der Veranstaltungen, zu Anmeldefristen und ggf. Kosten:

www.ihk.de/dresden/veranstaltungen



gGmbH
Bauen 4.0"

GOLDBECK

Goldbeck Ost
Herlasegrün Str. 78
08233 Treuen
Tel. +49 (0)37468 690



CONSTRUCTION FUTURE LAB

Spatenstich für die Zukunft des Bauens



Foto: Construction Future Lab

Das Construction Future Lab – kurz CFLab – legt in Görlitz den Fokus auf die Kernfelder digitalisierten Bauens und setzt sich nicht weniger als die Zukunft des innovativen Bauens zum Ziel. Zum Spatenstich Ende August auf dem neuen Versuchsgelände an der Klingewalder Höhe in Görlitz kam prominenter Besuch – mit Geschenken.

Staatsministerin Regina Kraushaar hat CFLab-Geschäftsführer Prof. Dr. Jürgen Weber zum offiziellen Spatenstich einen weiteren Fördermittelbescheid in Höhe von 6,2 Millionen Euro überreicht. Das Geld stammt aus Mitteln des Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG). Die Mittel, 90 Prozent Bundes- und zehn Prozent Landesförderung, werden in den Bau einer Werkhalle mit Bürotrakt, Laboren und Außenanlagen investiert. Ab Oktober 2026 soll das Gebäude bezogen werden. Bis dahin arbeitet das aktuell 16-köpfige Team aus Dresden heraus an Forschung und Entwicklung. Die Staatsministerin betonte: »In der Bauwirtschaft fehlen Fachkräfte, die Kosten steigen und wir wollen schneller sowie nachhaltiger bauen. Dafür brauchen wir einen Innovationsprung.« Im Lausitzer Revier sei das Feld für Innovation besonders gut bestellt. »Über das Investitionsgesetz Kohleregionen können wir mit dem Construction Future Lab ein Projekt fördern, das – der Name ist Programm – Zukunft baut und das Bauen neu denkt.« Bereits 2023 wurden 9,1 Millionen Euro für das Lab überreicht: Mit dem aktuell überreichten Bescheid sind das über 15 Millionen Euro, die nicht nur Innovation und Nachhaltigkeit im Bauen voranbringen, sondern auch dem Strukturwandel in der Lausitz Schwung geben sollen.

Kombinierte Maschinenhalle mit Bürotrakt

Das CFLab entsteht auf einem zwei Hektar großen Versuchsgelände in Görlitz. Geplant ist eine kombinierte Maschinenhalle mit Bürotrakt für 20 Personen, ergänzt durch Meeting- und Co-Innovationsräume. Das CFLab ist Kooperationspartner des Smart Systems Hub und baut in Görlitz die Hub:Station Construction auf, die eine Plattform für Co-Innovation innerhalb eines starken Bau-Netzwerks bietet.

Neben modernster Technik stehen für das CFLab besonders auch der Know-how-Transfer und das Ausprobieren neuester Innovationen im Mittelpunkt. Ein Beispiel ist das Ausbildungscluster »Zukunftsmacher« in der Lausitz, in dem gemeinsam mit regionalen Partnern wie Christoph Scholze und Mike Altmann praxisnahe Formate für Nachwuchskräfte entwickelt werden. Die Mitarbeiter arbeiten bereits in Forschungsprojekten an den Kernthemen Digitalisierung, Automatisierung und nachhaltiges Bauen. Parallel wird das Dienstleistungsportfolio entwickelt, um gemeinsam mit Industriepartnern technologische Lösungen in die Praxis zu bringen.

(PR) ●

PLA.TO TECHNOLOGY

Neues Kapitel im Kunststoffrecycling

Die Vecoplan AG übernimmt die renommierte Pla.to GmbH aus Görlitz. Damit schafft Vecoplan, Anbieter von Maschinen und Anlagen für die Zerkleinerung und Aufbereitung von Kunststoffen, ein durchgängiges Leistungsangebot. Mit der Pla.to GmbH hat sie einen Spezialisten für Trockenreinigung und Waschtechnik gewonnen.

Beide Unternehmen arbeiten bereits seit vielen Jahren zusammen und haben zahlreiche gemeinsame Projekte umgesetzt. Aus der bisherigen strategischen Partnerschaft geht Pla.to nun als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Vecoplan AG hervor. »Durch die Übernahme sind wir nun in der Lage, unseren Kunden im Kunststoffrecycling ein vollständiges Prozessportfolio anzubieten – von der Fördertechnik über die Zerkleinerung bis hin zum Reinigungsprozess«, erklärt Martina Schmidt, Senior Vice President Recycling bei Vecoplan. Die Trockenreinigung habe sich in den letzten Jahren vom Vorstufenverfahren zum Kernprodukt eines modernen Reinigungsprozesses entwickelt. »Durch die Integration von Pla.to können wir diese Entwicklung aktiv mitgestalten.«

Der Standort der neuen Vecoplan-Tochter Pla.to bleibt weiterhin Görlitz. Durch die Übernahme des Unternehmens profitieren Kunden künftig von internationalem Projektmanagement, einem umfassenden Servicekonzept und den digitalen Lösungen beider Unternehmen. (PR)



Foto: Vecoplan® AG

Martina Schmidt, Heinz Schnettler und Werner Berens kennen sich bereits seit vielen Jahren und freuen sich auf den weiteren gemeinsamen Weg.



Foto: PR



TOURISMUSTAG OBERLAUSITZ

Zusammenspiel von Mensch und KI

Nach zweijähriger Pause wird der Tourismustag Oberlausitz in diesem Jahr am 27. Oktober wieder veranstaltet. Erstmals wird dies mit der Verleihung des Oberlausitzer Unternehmerpreises verbunden. Austragungsort ist das Görlitzer Kulturforum Synagoge. Im Mittelpunkt des Tourismustages steht das Thema »Spürbarer Service im Zusammenspiel von Mensch und KI«. Denn Service ist das Herzstück des Tourismus – nahbar, authentisch und geprägt von echter Gastfreundschaft. Gleichzeitig verändern sich die Erwartungen von Gästen: Digitale Unterstützung und schnelle Lösungen werden selbstverständlich, während die Sehnsucht nach persönlicher Begegnung bleibt. Künstliche Intelligenz prägt dabei schon heute die Branche – von der Reiseplanung über die Kommunikation bis hin zur Angebotsentwicklung. Doch erst im Zusammenspiel mit menschlicher Empathie und Kreativität entsteht ein Service, der nachhaltig begeistert. Impulse dazu liefern ausgewiesene Experten: Alexander Mirschel von Realizing Progress zeigt praxisnah, wie KI den Tourismus verändert und welche Chancen sich daraus ergeben. Prof. Dr. Antje-Britta Möhrstedt ergänzt wissenschaftliche Perspektiven. Am Abend lenkt Keynote-Speaker Stefan Dietz den Blick auf das Thema Fachkräftegewinnung – mit provokanten und motivierenden Thesen, die zeigen, warum gerade der Fachkräftemangel ein »Glücksfall« für Unternehmen sein kann.

Verleihung des 30. Oberlausitzer Unternehmerpreises

Ein Höhepunkt des Tages ist die Verleihung des 30. Oberlausitzer Unternehmerpreises. Seit drei Jahrzehnten würdigen die Landkreise Bautzen und Görlitz Unternehmen, die mit Innovationskraft, nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Engagement die Region prägen. In diesem Jahr steht der Preis unter dem Motto »Zukunft sichern – Fachkräfte gewinnen und binden«. Damit wird ein Thema in den Mittelpunkt gerückt, das für die Wettbewerbsfähigkeit der Oberlausitz entscheidend ist. Veranstaltet wird der Tourismustag von der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH, unterstützt von der IHK Dresden als Kooperationspartner. (Mandy Markert) ●

Tourismustag Oberlausitz: 27. Oktober, 14 Uhr bis 17.30 Uhr,
Kulturforum Synagoge Görlitz, Otto-Müller-Straße 3,
Anmeldung bis 20. Oktober über QR-Code



Kontakt
Juliane Wojan

03591 487722
juliane.wojan@oberlausitz.com



Kontakt
Mandy Markert

0351 2802-943
markert.mandy@dresden.ihk.de

UNTERNEHMERTUM IN SCHULEN

Unternehmergeist an Oberschule Innenstadt in Görlitz gefördert

An der Oberschule Innenstadt in Görlitz stand drei Tage lang das Thema Unternehmertum im Mittelpunkt. Gemeinsam mit drei Klassen wurden verschiedene Schülerfirmen gegründet und erste Geschäftsideen entwickelt. Von der IHK Dresden war Matthias Hoyer dabei, den unternehmerischen Part übernahm David Sauer von der SIRE AG. Die Jugendlichen erhielten die Möglichkeit, praxisnah zu erleben, wie es ist, eigene Ideen zu verfolgen, Verantwortung zu übernehmen und unternehmerisch zu handeln.

Gerade im Jugendalter werden Haltungen zum Unternehmertum geprägt. Erfahrungen wie diese können einen wichtigen Beitrag für die persönliche Entwicklung leisten. Einen besonderen Stellenwert haben dabei Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen, da sie Jugendlichen authentische Einblicke und Chancen eröffnen. Das Projekt wird seit 2018 von der Industrie- und Handelskammer Dresden im Landkreis Görlitz initiiert und von zahlreichen regionalen Unternehmen sowie Kooperationspartnern unterstützt. An der Oberschule Innenstadt wurde es durch das Engagement der Schulleitung mit Thomas Warkus und den beteiligten Lehrkräften möglich gemacht. (Hoy)

KONFERENZ ADDITIVE FERTIGUNG

Innovation fürs Dreiländereck

Aus einer gemeinsamen Idee regionaler Akteure ist Realität geworden: Am 2. und 3. September 2025 fand in Zittau die erste deutsch-tschechisch-polnische Konferenz »Use Cases in Additive Manufacturing« statt. 96 Fachleute aus Industrie, Forschung und Wirtschaftsförderung kamen zusammen, um neueste Entwicklungen der additiven Fertigung (3D-Druck) zu diskutieren und konkrete Anwendungsbeispiele vorzustellen. Ziel war es, den Wissenstransfer zu fördern und Netzwerke über Grenzen hinweg zu stärken. Unternehmen aus Deutschland, Tschechien und Polen präsentierten praxisnahe Use Cases – von Metall- und Kunststoffverarbeitung über Zahntechnik bis hin zu weiteren industriellen Anwendungen. Die Veranstaltung wurde simultan gedolmetscht und bot reichlich Raum für Fachgespräche und Networking. »Die Veranstaltung hat gezeigt, welches enorme Innovationspotenzial die additive Fertigung für unsere Region bietet«, betonte Ronny Hausmann, Kaufmännischer Leiter der Druck-Kon Druck-Kontrolltechnik GmbH. »Das Feedback der Teilnehmer zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Deshalb werden wir dieses Format im kommenden Jahr fortsetzen«, sagt Jiří Zahradník, Ansprechpartner für das Kompetenzzentrum Tschechien bei der IHK Dresden. (MZ)



Kontakt
Jiří Zahradník

0351 2802-944
zahradnik.jiri@dresden.ihk.de

GRÜNDERWISSEN BASIC

Mut und langer Atem

Der Schritt in die Selbstständigkeit erfordert Mut, Ehrgeiz und einen langen Atem. Damit die Gründung erfolgreich wird, ist eine umfassende Vorbereitung unerlässlich. Die Informationsveranstaltung der IHK Dresden am 17. November richtet sich an alle, die darüber nachdenken, ein eigenes Unternehmen zu gründen, oder sich einfach über die Grundlagen der Existenzgründung informieren möchten. Fragen zur Geschäftsidee, der Erstellung eines Businessplans, rechtlichen Aspekten und Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten werden unter anderem von Matthias Hoyer und Mandy Markert, beide erfahrene Mitarbeiter der IHK Dresden, beantwortet. (Hoy)

Gründerwissen basic:
17. November, ab 17.30 Uhr,
Neue Bibliothek im Bahnhof Weißwasser O.L.
Anmeldung unter www.ihk.de/dresden/

INTERNEXUM GMBH

Gold für Sicherheit

Große Bühne für Görlitz: Die InterNexum GmbH wurde in die »Hall of Fame der E-Mail-Sicherheit« aufgenommen und mit dem Gold-Status ausgezeichnet. Die feierliche Übergabe erfolgte Ende August in Berlin durch BSI-Präsidentin Claudia Plattner gemeinsam mit Vertretern von eco und Bitkom. Claudia Plattner betonte: »Den E-Mail-Verkehr in Deutschland können wir nur gemeinsam sicherer machen.«

InterNexum ist kein Konzernriese aus einer Metropole, sondern ein Unternehmen aus der Lausitz – und gehört nun zu den Vorreitern für sichere digitale Kommunikation in Deutschland. Mit Sitz in Görlitz entwickelt das Team seit über 15 Jahren Lösungen, die Unternehmen und Behörden helfen, ihre digitale Identität zu schützen. Seit Jahren betreibt die Firma kostenfreie Analysetools wie www.domainsecurity.de. Mit wenigen Klicks können Unternehmen, Behörden oder Vereine prüfen, wie sicher ihre E-Mail- und Domainkonfiguration ist – und was verbessert werden sollte. (PR)



Foto: Christin Zimmer

BUCH- UND SPIELWARENHANDLUNG

Vom Opernhaus ins eigene Geschäft

Mitten in Großröhrsdorf wagt Kaja Wolf den Sprung in die Selbstständigkeit. Die 36-Jährige, ehemals Assistentin des Intendanten der Dresdner Semperoper, übernimmt die traditionsreiche »Robert Philipp Buch- und Spielwarenhandlung« und eröffnet sie neu als »Robert Philipps Süße Seite«. Das Konzept: Buchhandlung plus Spielwaren plus Café. Auf 90 Quadratmetern verbindet Kaja Wolf das bewährte Sortiment ihrer Vorgängerin mit einem Alleinstellungsmerkmal – Kaffee und selbstgebackener Kuchen und leckere Dessertgläser. Damit füllt sie eine gastronomische Lücke in der Stadt und schafft zusätzliche Frequenz im Laden. Investiert wurde in Umbauten, Küche, Tresen und

Sitzgelegenheiten. Neben Büchern und Spielen setzt Kaja Wolf auf Erlebnis und Mehrwert: regelmäßige Events wie Poetry Slams, Spielabende und Lesungen sowie Präsentationsflächen für regionale Kunsthandwerker. Ziel ist es, den Standort als kulturellen Treffpunkt zu etablieren und neue Kundengruppen zu gewinnen. »Ich will nicht nur Bücher verkaufen, sondern ein Erlebnis schaffen«, sagt sie. Mit dieser klaren Positionierung kombiniert Kaja Wolf Tradition, Innovation und Unternehmertegeist – ein Modell, das Chancen für regionale Händler aufzeigt, sich gegenüber Online-Anbietern durch Erlebnis und Persönlichkeit zu behaupten. (atü)

ALTE PENSION IN BAUTZEN/BURK

Mit vier Sternen in die Zukunft

Einige Jahre war die Alte Pension in Bautzen/Burk mit der 4-Sterne-G-Klassifizierung ausgezeichnet – ein System für kleine Häuser ohne klassischen Hotelcharakter. Doch Gastgeber Jens Uwe Serafinowicz wollte mehr. Er und sein Team stellten sich der Herausforderung, die hohen Ansprüche der Deutschen Hotelklassifizierung zu erfüllen. Da die G-Klassifizierung 2026 ausläuft, war der Schritt zugleich ein klares Bekenntnis zu fortwährender Qualität, modernem Komfort und gelebter Gastlichkeit.

Heute trägt die Alte Pension stolz vier Sterne nach Hotelstandard. Im Außenbereich lädt ein liebevoll gestalteter Saunabereich zum Verweilen ein, der Wintergarten verspricht Entspannung und die individuell eingerichteten Zimmer sorgen für Behaglichkeit. Stephanie Jainz von der Bautzener Geschäftsstelle der IHK Dresden sowie Katrin Kerpa vom DEHOGA Sachsen e.V. gratulieren in ihrer Funktion als Klassifizierungskommission herzlich und wünschen dem Team für die Zukunft viele begeisterte Gäste. (Jai)



Foto: DEHOGA Sachsen e.V.

Katrin Kerpa vom DEHOGA Sachsen e.V., Anja Schiebler von der Alten Pension, IHK-Mitarbeiterin Stephanie Jainz und Jens Uwe Serafinowicz (v.l.), ebenfalls von der Alten Pension mit den vier Sternen

LIOFIT GMBH

Spatenstich in Kamenz

Liofit, der Spezialist für Reparatur und Recycling von E-Bike-Akkus, wächst und gibt den Startschuss zum Bau seines neuen Firmensitzes in Kamenz. Ende August fand der offizielle Spatenstich für die rund 1.000 Quadratmeter große Halle an der zukünftigen Adresse »An der Nordbahn 3« statt – ein wichtiger Meilenstein für die Geschichte des Familienunternehmens, welches 2013 von Dr. Ralf Günther gegründet worden war. »Mit dem Neubau schaffen wir die Basis, um noch mehr Akkus vor der Verschrottung zu retten und damit aktiv Ressourcen zu schonen«, sagt er. »Zusätzlich zum Tagesgeschäft wollen wir in den nächsten Monaten eine Pilotanlage für die Kombination von Reparatur und Recycling aufbauen – damit können wir endlich auch unsere neuesten Ergebnisse aus der Entwicklungsabteilung in der Produktion sichtbar machen.« Beim Spatenstich waren auch Staatsminister Dirk Panter, Dr. Günther, Roland Dantz, Oberbürgermeister der Stadt Kamenz, sowie Dr. Romy Reinisch, Beigeordnete des Landrats, vor Ort. (PR)

»Lehrstelle sucht Azubi«

Schule – und was dann? Die Chancen, eine attraktive Ausbildung in der Region zu finden, waren noch nie so gut wie heute. Doch welcher Beruf ist der richtige? Welche Unternehmen gibt es hier in der Region und welche Perspektiven werden geboten? Der neue Berufemarkt-Ausbildungsguide für den Landkreis Bautzen gibt Antworten, Infos und Tipps, damit



Helene Weber, Stephanie Köhler, Collin Mönnich und Nicole Markwirth (v.l.)

die (Berufs-)Wahl nicht zur Qual wird. 120 regionale Ausbildungsfirmen und über 185 aktuelle Ausbildungs- und Praktikumsangebote in den Bereichen Handwerk, Dienstleistung/kaufmännische Berufe, Industrie sowie Gesundheit und Soziales werden vorgestellt. Neben den Firmenporträts und kurzweiligen Interviews mit Azubis sind für den zügigen Überblick alle Berufe und ausbildenden Betriebe von A bis Z aufgelistet. Zusätzlich gibt es wertvolle Tipps und Arbeitsaufgaben, mit denen Stärken und Interessen sowie persönliche Kompetenzen herausgefunden werden können. (SKö)



Foto: IHK Dresden/Anna Schewitschuk

Berufemarkt Bautzen: Mitte September haben rund 800 Schüler die Gelegenheit genutzt, Ausbildungsberufe ganz praktisch kennenzulernen. Ein Höhepunkt auf dem Gelände der Agentur für Arbeit war der Aktivparcours, bei dem die jungen Leute innerhalb von zwei Stunden vier Berufsfelder kennenlernten, so aus Industrie, Handwerk, Dienstleistung/Kaufmännisches und Soziales.



Kontakt
Stephanie Köhler

0351 2802-904
koehler.stephanie@dresden.ihk.de

75 JAHRE MODE NERLICH

Eine feste Adresse für Stoffe und Kleider

Seit 75 Jahren prägt der Stoffladen Nerlich das Stadtbild Bautzens. Gegründet 1950 von Alfred Nerlich, entwickelte sich das Geschäft schnell zu einer festen Adresse für Bekleidung, Stoffe und Kurzwaren. Heute führen Ronny und Hella Nerlich das traditionsreiche Familienunternehmen mit großem Engagement – und das weit über das Rentenalter hinaus. »Wir wollen nicht zu Hause sitzen«, sagen die beiden und stehen weiterhin täglich hinter dem Ladentisch. Persönliche Beratung, die enge Bindung zur Kundschaft sowie das Gespür

für Qualität und Trends machen den Stoffladen zu einem unverzichtbaren Bestandteil des regionalen Handels. Besonders geschätzt wird das Fachgeschäft von Trachtenschneiderinnen aus der sorbischen Region, die hier passende Stoffe und Borten finden. »Wir möchten so lange wie möglich das Ladenlokal erhalten«, sagt Hella Nerlich und verweist auf die bisher ergebnislose Suche nach einem Nachfolger. »Es wäre sehr schön, wenn jemand unser traditionsreiches Geschäft weiterführen würde.« (LS)



Foto: IHK Dresden/Linda Schild

INTERVIEW MIT WACKER-WERKLEITERIN DR. JUTTA MATREUX

125 Jahre Chemiestandort Nünchritz



Fotos: WACKER



Beim Tag der offenen Tür des WACKER-Standorts Nünchritz Ende August gab es viel zu sehen und viel zu erleben: Busrundfahrten, Betriebsbesichtigungen und viele weitere Aktionen gaben den mehr als 4.000 Besucherinnen und Besuchern aus Nünchritz und Umgebung exklusive Einblicke in das größte Chemiewerk Sachsens.

IHK-Geschäftsstellenleiterin Heike Hofmann (links) und Wacker-Werkleiterin Dr. Jutta Matreux

Welche Beweggründe gab es für den Standort Nünchritz?

Vor allem die Lage sprach bei der Gründung 1900 für den Standort. Die chemische Fabrik von Heyden mit Sitz in Radebeul baute das Nünchritzer Werk auf, in dem in den Folgejahren die Vorprodukte für die Arzneimittelfertigung in Radebeul gefertigt wurden. WACKER übernahm den Standort, an dem seit den 1950er-Jahren Silicone hergestellt werden, im Jahr 1998. Auch heute noch ist die gute Lage direkt zwischen der Bahnstrecke Dresden – Leipzig und dem Wasserweg der Elbe ein wesentlicher Standortvorteil.

Was waren die Herausforderungen, um wachsen zu können?

Eine Herausforderung nach der Übernahme war es, den Standort mit seinen damals 760 Mitarbeitern zu modernisieren und fit für die Zukunft zu machen. WACKER startete damals ein groß angelegtes Modernisierungs- und Ausbauprogramm in Höhe von 800 Millionen D-Mark. Investiert wurde in die Rohstoffversorgung, die Produktionsanlagen, die Infrastruktur, den Umweltschutz und die Sicherheitseinrichtungen. Ende 2008 wurde das Werk für den Bau des neuen Anlagenkomplexes zur Polysiliciumherstellung flächenmäßig erweitert. Die Anzahl der Beschäftigten im Werk hat sich dadurch um mehr als 500 erhöht. Die Gesamtinvestitionen dafür beliefen sich auf rund 900 Millionen Euro – die bis dahin größte Einzelinvestition in Sachsen seit der Wende. Seit 1998 hat WACKER insgesamt über 1,8 Milliarden Euro in den Standort Nünchritz investiert.

Was sind die aktuellen Herausforderungen?

Aktuelle Herausforderungen ergeben sich zudem im Zuge der Transformation zu einer klimaneutralen

Wirtschaft. WACKER hat das Ziel, bis 2045 klimaneutral an allen Standorten weltweit zu wirtschaften. Als energieintensives und global agierendes Unternehmen im Landkreis Meißen sind international wettbewerbsfähige Strompreise von entscheidender Bedeutung. Deshalb dringen wir auf einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien.

Wie hilft dabei die Digitalisierung?

Digitale Prozesse automatisieren zum Beispiel Routineaufgaben, reduzieren mögliche Fehler und beschleunigen Abläufe in der Produktion und Verwaltung. Durch digitale Erfassung und Auswertung von Daten können zudem Engstellen schneller erkannt und Prozesse gezielt optimiert werden. Wir haben am Standort unter anderem einen Roboterhund namens »SPOT« im Einsatz, der mithilfe von Kameras und Sensoren zielgenau Messungen durchführt. So können Anlagen auf eventuelle Fehler überprüft werden – eine gute Ergänzung zu den visuellen Rundgängen unserer Mitarbeiter.

Was sind die Ziele für die nächsten Jahre?

Nünchritz ist für WACKER ein wichtiger Produktionsstandort, der auf langfristiges Wachstum, Innovation und verantwortungsvolles Wirtschaften ausgerichtet ist. Dafür ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch kontinuierliche Optimierung von Prozessen und Technologien – verbunden mit dem Beitrag zur Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung – wichtig. Darüber hinaus sind wir in der Region der größte Arbeitgeber. Auch die Sicherung und der Ausbau von Arbeitsplätzen sind Teil unserer Ziele.

Die Fragen stellte Heike Hofmann

MURATEC

Neues Schulungszentrum und Supportbüro

Die Murata Machinery Europe GmbH und die InSeCoTec GmbH sind in Dresden einen wichtigen Schritt in der jeweiligen Unternehmensentwicklung gegangen – die Einrichtung ihres ersten europäischen Schulungszentrums sowie die Eröffnung eines neuen technischen Supportbüros in Dresden. Das neue Zentrum bietet Technikern die Möglichkeit, praxisnahes Know-how und fundierte Kenntnisse über relevante Technologien und Prozesse erwerben zu können.

Parallel dazu errichtet die InSeCoTec GmbH auf demselben Grundstück, jedoch räumlich eigenständig, ihren neuen Firmensitz. Das 2017 gegründete Unternehmen hat in den vergangenen Jahren ein kontinuierliches Wachstum verzeichnet. Die Murata Machinery Europe GmbH ist der europäische Hauptsitz der Muratec-Gruppe. Die InSeCoTec GmbH ist innerhalb des umfangreichen Partnernetzwerks von Muratec ein professioneller Servicepartner für das AMHS-Geschäft für Halbleiterfabriken und verantwortlich für die präzise Installation, Inbetriebnahme und fachmännische Wartung dieser Systeme. »Wir freuen uns außerordentlich über die bedeutenden



Foto: Muratec

Investitionen von Murata Machinery Europe und InSeCoTec in Dresden«, so Frank Bösenberg, Geschäftsführer Silicon Saxony. »Zudem ist der Spatenstich ein weiterer Beleg dafür, dass die aktuelle Wachstumsdynamik im Dresdner Norden – ausgelöst durch substanzielle Investitionen großer Halbleiterproduzenten – maßgeblich zum Ausbau hochwertiger Arbeitsplätze und zur Stärkung der Innovationskraft des Standorts beiträgt.« (PR)

ANZEIGEN

Ihre Weihnachtsaktion für den guten Zweck

Das WIR verbindet!

**Teambuilding
Kundenbindung
Verantwortung**



ANZEIGENSPECIALS

Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch ein erstelltes Firmenporträt als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige.

Gern senden wir Ihnen eine Übersicht der Special-Themen und weitere Informationen!

Endriß Verlags-GmbH
Manuela Leonhardt
Tel.: 03529/56 99-207
anzeigen-dresden@endriss-pruefer.com

*Wertschätzung
kann so
einfach sein.*

Überraschen Sie den neuen Kollegen, die engagierte Mitarbeiterin oder den treuen Geschäftspartner mit einem Gutschein – für beste Beziehungen.



Hier direkt
bestellen.



ALTMARKT
GALERIE
DRESDEN

VERBAND DER
UNTERNEHMERINNEN**Kooperieren und
sich vernetzen**

Etwa 90 Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen haben sich Ende August in Dresden zum Sommerfest des Verbands der Unternehmerinnen (VdU) des Landesverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt getroffen. Mit mehr als 1.800 Unternehmerinnen, welche zusammen einen Jahresumsatz von rund 85 Milliarden Euro erwirtschaften und über 500.000 Mitarbeiter beschäftigen, ist der VdU ein starkes, branchenübergreifendes Netzwerk. Getreu dem Motto des Landesverbandes »Mehr daraus machen, aus eigener Kraft« hat sich die Region zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort gewandelt. Mit anderen Verbänden zu kooperieren, aber auch die eigenen Kontakte zu nutzen, zu verstärken und sich zu vernetzen, war das Ziel der Veranstaltung.

(NW)

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN

**Sächsische Traditionsmarke
bekommt neue Eigentümer**

Für das Unternehmen Deutsche Werkstätten beginnt ein neues Kapitel in seiner über 125-jährigen Geschichte: Nach mehr als drei Jahrzehnten an der Spitze übergibt der geschäftsführende Gesellschafter Fritz Straub die Mehrheit seiner Anteile an die französische Unternehmensgruppe Ateliers De France.

Die Deutschen Werkstätten wurden 1898 in Dresden gegründet und haben seither wiederholt Maßstäbe im Möbel- und Innenausbau gesetzt. Heute steht die Marke für handwerkliche Exzellenz, Innovationsfreude und die erfolgreiche

Realisierung von Projekten der Superlative – darunter zahlreiche Innenausbauten der größten Megayachten der Welt. Neben dem historischen Hauptsitz in Dresden-Hellerau betreibt das Unternehmen ein hochmodernes Fertigungszentrum im sächsischen Großröhrsdorf. Ministerpräsident Michael Kretschmer würdigte beim Festakt am 5. September die besondere Rolle des Unternehmens: »Die Deutschen Werkstätten sind ein einzigartiges Beispiel dafür, wie aus Tradition Zukunft entsteht«, sagte er.

Mit Ateliers De France tritt nun ein Partner an die Seite des Unternehmens, der ebenfalls für handwerkliche Qualität, internationale Projektarbeit und die Bewahrung kulturellen Erbes steht. Antoine Courtois, Präsident der Groupe Ateliers De France, ist sich der neuen Verantwortung bewusst: »Wir sind stolz, die Zukunft dieser traditionsreichen Marke mitgestalten zu dürfen, und freuen uns auf die Zusammenarbeit.«

Fritz Straub bleibt den Deutschen Werkstätten als Minderheitsgesellschafter erhalten und bereitet die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung vor. (PR)



Foto: Deutsche Werkstätten

GRÜNDUNGSWOCHE DEUTSCHLAND

Erste Schritte zur eigenen Existenz

Die Gründungswoche Deutschland ist eine bundesweite Aktion, um Gründungsgeist und Unternehmertum zu stärken und neue Impulse für eine vielfältige Gründungskultur zu setzen. Sie ist Teil der Global Entrepreneurship Week, die vom 17. bis 23. November 2025 zeitgleich in über 190 Ländern stattfindet. Unter dem Motto »Gründen. Jetzt.« sind alle Gründungs- und Nachfolgeinteressierten eingeladen – so auch in Dresden. Unter dem Motto »Jung trifft Erfahrung« teilen am 12. November Start-ups ihre Erfahrungen mit interessierten Besuchern.

Mit einem Sprechtag am 13. November richtet sich die IHK Dresden speziell an Frauen, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen. Die kostenfreien Beratungstermine werden stündlich vergeben. (PR)



»Jung trifft Erfahrung«:
12. November, 16 bis 19.30 Uhr,
Impact Hub Dresden,
Trompeterstraße 5,
Anmeldung über QR-Code



Sprechtag Gründung für Frauen:
13. November, 9 bis 16 Uhr,
IHK Dresden, Langer Weg 4,
01239 Dresden,
Anmeldung über QR-Code



Kontakt
Marcus Dämmig

0351 2802-124
daemmig.marcus@dresden.ihk.de



GASTMAHL DRESDEN IS(S)T BUNT

Teigwaren-Fragen beim Quiz und kreativ gemixte Getränke

Wo genau liegt Riesa? Während die Antwort auf die Frage, wo sächsische Teigwaren hergestellt werden, noch ganz flüssig kam, schien das Verorten der Stadt auf der Sachsen-Karte mit einem Magneten zunächst etwas schwieriger. Doch wer mit diesen und einigen anderen Fragen und Standorten beim Sachsen-Quiz klarkam, konnte sich über die Auszeichnung »Sachsen-Eggsbärde« freuen.

Die Mitarbeiter IHK Dresden waren auch in diesem September wieder mit von der Partie, als zum Gastmahl Dresden is(s)t bunt eingeladen wurde. Großer Andrang herrschte an der Magnettafel, wo originelle Quizfragen beantwortet und Standorte gefunden werden mussten. Zudem konnten sich die Besucher Getränke kreativ mixen und in puncto Ausbildung informieren lassen. Und wo Riesa, Bautzen oder Görlitz – alle samt Antworten auf Quizfragen – liegen, wussten dann doch erstaunlich viele. Bereits seit 2015 laden Vereine, Institutionen und Initiativen jährlich zu einer großen Tafel ein, um gemeinsam zu essen, sich zu begegnen und ins Gespräch zu kommen.



Fotos: IHK Dresden

ANZEIGEN



So entspannend wie ein Spaziergang:

Lohnabrechnung mit relog Dresden



12. Juristischer Unternehmertag

14. November 2025
15:00 Uhr | Dresden
Steigenberger Hotel de Saxe



Dr. jur.
Michael Haas



Diana Wiemann-
Große



Tobias Keller



Leonie Wimmer



Stephan Walther

Dr. jur. Michael Haas, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, Fachanwalt für Medizinrecht

Rechtliche Aspekte der Unternehmensnachfolge

Diana Wiemann-Große, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht

Für alle Fälle vorbereitet: Der Ehevertrag im Unternehmeralltag

Wenn sich plötzlich alles ändert – das Unternehmen im Erbfall

Stephan Walther, Prokurist und Beteiligungsmanager der SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft mbH Dresden

Wer soll das bezahlen? – SIB als Instrument bei der Finanzierung des Kaufpreises

Tobias Keller, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Familienrecht, Erbrecht, Mietrecht
Ihr rechtlicher Leitfaden: Tücken des Gewerbemietvertrages

Leonie Wimmer, Rechtsanwältin, Familienrecht, Erbrecht

Möglichkeiten und Risiken: Vertretung des Unternehmens

Teilnehmerbeitrag 150 Euro inkl. Buffet und Seminarunterlagen
Anmeldung bis 30.10.2025

www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de
Maxstraße 8 | 01067 Dresden | Telefon 0351.4 81 810



WIRTSCHAFTSPARTNER TÜRKEI

Rekordhandel und enge Netzwerke



Foto: stock.adobe.com/ milanichkov

Deutschland und die Türkei sind mehr als Handelspartner – sie sind eng verflochten durch persönliche Netzwerke und jahrzehntelanges Engagement. 2023 erreichte das bilaterale Handelsvolumen ein Rekordhoch von fast 55 Milliarden Euro.

Deutschland bleibt der wichtigste Abnehmer türkischer Waren, von Textilien über Maschinen bis zu Automobilteilen, während die Türkei für deutsche Unternehmen als Beschaffungs- und Absatzmarkt immer attraktiver wird. Zugleich prägen die rund drei Millionen Menschen mit türkischem Hintergrund in Deutschland mit ihrer unternehmerischen Dynamik die Wirtschaft, schaffen Arbeitsplätze, Innovation und Wachstum – und machen die deutsch-türkische Zusammenarbeit lebendig.

Zwischen Aufschwung und Unsicherheiten

Als Beschaffungs- und Produktionsstandort überzeugt die Türkei mit wettbewerbsfähiger Fertigung, verlässlichen Lieferketten und gut ausgebauter Logistikinfrastruktur. Die Integration in die EU-Zollunion erleichtert – trotz der notwendigen Modernisierung – den Handel, und die strategische Lage zwischen Europa, Afrika und Asien eröffnet Zugang zu einem regionalen Markt von rund einer Milliarde Konsumenten. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ist unter 32. Zudem treten jährlich rund eine Million Hochschulabsolventen in den Arbeitsmarkt ein, was einen dynamischen Talentpool schafft, von dem Unternehmen profitieren. Städte wie Ankara, Bursa, Izmir und Istanbul – etablierte Standorte der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer (AHK Türkei) – sind bereits sehr gut erschlossen, während der Osten und Südosten, insbesondere Gaziantep, Konya und Kayseri, mit mittelständischer Industrie, günstigeren Standortbedingungen und hohem Bedarf an Infrastruktur und Mobilität spannende Perspektiven bieten. Besonders in den Bereichen Automotive, Sicherheit und Energie eröffnen sich Chancen – gerade auch für Unternehmen aus Sachsen.

Ein Frachtschiff passiert den Bosphorus in der Türkei.

Laut der World Business Outlook-Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) aus diesem Frühjahr schätzen deutsche Firmen vor allem die hochwertige Infrastruktur, flexible Arbeitskräfte und Chancen in Zukunftsbranchen wie erneuerbaren Energien und grünem Wasserstoff. Gleichzeitig belasten Wechselkursschwankungen, wirtschaftspolitische Unsicherheiten und steigende Arbeitskosten. Politisch sensible Entwicklungen wie die Verhaftung des Istanbuler Bürgermeister im März 2025 werfen einen Schatten auf das Vertrauen in den Wirtschafts- und Investitionsstandort und unterstreichen die Bedeutung stabiler Rahmenbedingungen, regulatorischer Klarheit und der Einhaltung internationaler Abkommen für langfristige Engagements.



Wiederaufbau als Motor: Netzwerke, die tragen

Ein zentrales Thema für Gegenwart und Zukunft sind zudem die Erdbebensicherheit und der Wiederaufbau nach den Erdbeben 2023 im Südosten des Landes. Das seit Jahren etablierte deutsch-türkische Kammernetz aus der DIHK, dem Türkischen Kammerdachverband (TOBB), der AHK Türkei und der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer (TD-IHK) veranstaltete in den vergangenen zwei Jahren große Konferenzen in Berlin und Gaziantep.

Unterstützt von lokalen IHKs verdeutlichen diese Formate, wie persönliche Kontakte, Vertrauen und über Jahre gewachsene Netzwerke den Austausch und Investitionen erleichtern. Aufbauend darauf bietet die Deutsch-Türkische Wirtschaftskonferenz am 16. Oktober 2025 im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin die Gelegenheit, bestehende Kooperationen zu vertiefen. Neben Wiederaufbau und Handel stehen auch Digitalisierung, Energie und Mobilität im Mittelpunkt.

Die deutsch-türkische Partnerschaft, wie etwa in der Zusammenarbeit der Kammern, zeigt, dass wirtschaftliches Potenzial, strategische Lage und über Jahre gepflegte persönliche Beziehungen stabile, zukunftsorientierte Kooperationen ermöglichen – von denen beide Länder und vor allem die Menschen vor Ort nachhaltig profitieren.

(Philip Jokić/DIHK) ●

VERANSTALTUNGSTIPP

Deutsch-Türkische Wirtschaftskonferenz

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), die Deutsch-Türkische Industrie- und Handelskammer (AHK), die Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer (TD-IHK) und die Union der Kammern und Börsen der Türkei (TOBB) laden zur Deutsch-Türkischen Wirtschaftskonferenz am 16. Oktober in Berlin ein. Im Fokus stehen zentrale Themen der Zusammenarbeit wie Energie, Mobilität, Rekonstruktion sowie Handelsmöglichkeiten.

Am Vorabend ist ab 18 Uhr ein Empfang in der Botschaft der Republik Türkei (Tiergartenstr. 19-21, 10785 Berlin) geplant. Weitere Informationen und eine Anmeldemöglichkeit stehen über den QR-Code zur Verfügung. (PR)



Kontakt
Philip Jokić (DIHK)

Tel. +49 1511 133 1802
jokic.philip@dihk.de

www.german-turkish-conference.de

Zwölf Jahre Erfolg im türkischen Schienenverkehrsmarkt



Hans-Georg Becker, Vertriebsleiter Bahntechnik

Seit wann ist die VEM Sachsenwerk GmbH mit ihren Verkehrstechnik-Produkten in der Türkei aktiv? Was wird hauptsächlich dahin exportiert und wie hat sich das Engagement für VEM über die Jahre entwickelt?

Seit etwa zwölf Jahren ist VEM mit der Branche Verkehrstechnik in der Türkei aktiv. Exportiert werden Fahrmotoren für Straßenbahnen und Triebzüge sowie Generatoren für DE- und Hybridlokomotiven. Durch die Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner und dem Handelsvertreter Akok Services Ltd. hat sich das Business von Jahr zu Jahr stetig erhöht.

Welchen Stellenwert hat das Land heute in der internationalen Vertriebsstrategie des Unternehmens? Welche Chancen sehen Sie für ein weiteres Wachstum?

Die Türkei hat in Richtung Osten für VEM einen sehr großen Stellenwert. Das Land investiert stark in den Ausbau des Schienenverkehrs und neben Straßenbahnen und Metros auch in den Einsatz von Elektrobussen im Nah- und Überlandverkehr. Die Chancen für weiteres Wachstum sehen wir bei lokalen Projekten. Hier hat VEM einen Partner für eine lokale Produktion nach VEM-Design gefunden, die für türkische Erstausrüster, sogenannte OEMs, Produkte liefert.

Die Türkei entwickelt sich seit Jahren zu einem wichtigen Markt im Bereich Schienenverkehr und Mobilität. Auch die VEM Sachsenwerk GmbH hat diesen Trend erkannt und ihre Aktivitäten dort kontinuierlich ausgebaut. Im Interview berichtet Hans-Georg Becker, Vertriebsleiter Bahntechnik bei VEM, über die bisherigen Erfahrungen, die Rolle des Landes in der internationalen Vertriebsstrategie und die Chancen für weiteres Wachstum.

Türkische OEMs nehmen auch bei Ausschreibungen in Europa teil. VEM hat einige Projekte bereits beliefert, ist derzeit bei Straßenbahnprojekten in Osteuropa und Italien dabei.

Arbeiten Sie in der Türkei mit lokalen Unternehmen oder Institutionen zusammen? Welche Bedeutung haben diese Partnerschaften?

Unser Hauptansprechpartner ist hier die Akok Services Ltd. VEM beliefert Fahrzeughersteller wie Bozankaya, Durmazlar, TÜRASAS und hat auch für das Institut TÜBITAK eine Prüffeldausrüstung geliefert. Alle Kontakte wurden durch Akok Services hergestellt und betreut.

Mit welchen besonderen Herausforderungen sehen Sie sich bei der Geschäftsabwicklung in der Türkei konfrontiert?

Durch unseren engen Kontakt mit Akok Services wird der Rahmen unsers Geschäftes für VEM komfortabel gestaltet. Logistisch haben wir die Abholung vereinbart, damit keine Probleme bei der Einfuhr unserer Produkte entstehen. Eine Herausforderung ist der immense Preisdruck durch die hohe Inflation in der Türkei. Der Anteil an einer lokalen Fertigung wird dadurch immer größer.

Welchen Rat würden Sie einem Unternehmen geben, das auch in die Türkei exportieren möchte?

Suchen Sie sich einen guten Handelsvertreter. Wir konnten jemanden finden, der schon in der Verkehrstechnik aktiv war und sich ein großes Netzwerk aufgebaut hatte, von dem wir nach kurzer Zeit bereits profitieren konnten.

Die Fragen stellte Michael Matthes.



AHK-Europakonferenz
in Warschau 2024

Als Teil des weltweiten AHK-Netzwerks in 92 Ländern ist die AHK Polen enger Partner der Industrie- und Handelskammern in Deutschland. Mit über 100 Veranstaltungen jährlich fördert sie aktiv den Dialog zwischen Unternehmen beider Länder. Heute repräsentiert die Kammer in Polen rund 6.000 deutsche Tochterunternehmen mit einem Investitionsvolumen von 46,9 Milliarden Euro, die mehr als 435.000 Arbeitsplätze geschaffen haben. Gleichzeitig ist sie Ansprechpartner für etwa 2.000 polnische Unternehmen, die in Deutschland tätig sind – mit über 20.000 Beschäftigten.

Die AHK Polen ist damit seit drei Jahrzehnten ein bedeutender Akteur für die wirtschaftliche Verflechtung zwischen Deutschland und Polen – und ein verlässlicher Partner auch für Unternehmen aus Sachsen. (PR)

30 JAHRE AHK POLEN

Starkes Netzwerk für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

In diesem Jahr feiert die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer (AHK Polen) ihr 30-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung hat sie sich zum größten deutsch-polnischen Unternehmensnetzwerk mit über 1.100 Mitgliedern entwickelt und ist eine wichtige Plattform für den bilateralen Austausch.



Kontakt
Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer (AHK Polen)

ul. Grzybowska 87,
Concept Tower 00-844 Warszawa
Telefon + 48 22 53 10 500
kontakt@ahk.pl | www.ahk.pl/de

KOOPERATIONSFORUM

Kontaktanbahnung im Dreiländereck



Das Polnisch-Deutsch-Tschechische Kooperationsforum in Karpacz unterstützt seit über 30 Jahren KMUs in der Dreiländerregion bei der grenzübergreifenden Kontaktanbahnung. Mit rund 300 Teilnehmern bietet das Forum wertvolle Marktinformationen, B2B-Gespräche und Kontakte zu Marktkennern.

Lausitzer Unternehmen und Institutionen sind eingeladen, während des Kooperationsforums unter mehr als 150 potenziellen Partnern aus Polen, Tschechien und Deutschland nach neuen Geschäftspartnern zu suchen. Auch in diesem Jahr ist die IHK Dresden offizieller Partner des größten Kooperationsforums im Dreiländereck und während

des Forums mit einem eigenen Stand vertreten. Weitere Informationen und eine Anmeldemöglichkeit stehen über den QR-Code zur Verfügung. (MS)



6. November,
9.30 bis 17 Uhr
Hotel Gołębiewski
Kongresssaal 7.39
(7. Ebene)
Ul. Karkonowska 14,
58-540 Karpacz,
Polen

ZOLL und Außenwirtschaftsrecht

BELGIEN



Elektronische B2B-Rechnungen verpflichtend

Ab dem 1. Januar 2026 wird die elektronische Rechnungsstellung (e-Invoicing) in Belgien für nahezu alle B2B-Transaktionen verpflichtend. Dies betrifft alle in Belgien ansässigen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, einschließlich der Tochterunternehmen ausländischer Firmen. Ebenfalls betroffen sind Zweigniederlassungen ausländischer Unternehmen oder solche mit belgischer Umsatzsteuerregistrierung. (GTAI)

USA UND EU



Neues Abkommen vereinbart

Die USA und die EU haben sich am 27. Juli 2025 auf einen neuen Deal verständigt und am 21. August eine gemeinsame Erklärung (Joint Statement) veröffentlicht. Rechtsverbindlich ist die gemeinsame Erklärung jedoch nicht. Bei Einfuhr von US-Gütern in die EU sollen sämtliche Zölle auf US-amerikanische Industriegüter abgeschafft und US-Erzeugnissen aus der Fischerei sowie der Landwirtschaft ein bevorzugter Marktzugang gewährt werden. Bei Einfuhr von EU-Gütern in die USA findet seit 7. August 2025 ein einheitlicher Zollsatz in Höhe von 15 Prozent für den Großteil der Waren Anwendung. Die Obergrenze von 15 Prozent (inklusive MFN-Zollsatz) gilt für nahezu alle EU-Exporte, die derzeit unter reziproke Zölle fallen. Ausgenommen sind Fälle, in denen der MFN-Zollsatz der USA über 15 Prozent liegt – in solchen Fällen wird ausschließlich der MFN-Zoll erhoben, ohne zusätzliche Aufschläge. (GTAI)

ÖSTERREICH



Teilnahme an der Zentralen Zollabwicklung Ausfuhr

Seit dem 28. Juli 2025 erfüllt Österreich als beteiligter bzw. bewilligender Mitgliedstaat die Voraussetzungen für die Durchführung der Zentralen Zollabwicklung bei Ausfuhren (CCE). Dieses Verfahren ermöglicht es, Ausfuhranmeldungen zentral in einem Mitgliedstaat abzugeben, während die Waren physisch in einem anderen Mitgliedstaat gestellt werden. Dadurch wird ein elektronischer Nachrichtenaustausch zwischen der Ausfuhrzollstelle und der Gestellungszollstelle möglich, an dem Österreich ab diesem Zeitpunkt teilnehmen kann. (DIHK)

USA



De-Minimis-Ausnahme weltweit ausgesetzt

Mit der Executive Order 14324 vom 30. Juli 2025 wurde die sogenannte De-Minimis-Behandlung des US-Zollgesetzes für alle Länder aufgehoben. Diese Regelung erlaubte bisher, dass Waren unter einem bestimmten Wert (in der Regel 800 US-Dollar (US\$)) ohne Zahlung von Zoll in die USA eingeführt werden durften. Seit dem 29. August 2025 müssen alle Einfuhrsendungen, die nicht unter 50 U.S.C. 1702(b) fallen, unabhängig von ihrem Wert, Herkunftsland, ihrer Transportart und der Art der Einfuhr deklariert und verzollt werden. Alle Sendungen müssen von einer zur Einfuhr berechtigten Partei unter Verwendung eines geeigneten Einfuhrtyps im Automated Commercial Environment (ACE-)System angemeldet werden. Dementsprechend unterliegen sie, mit Ausnahme derjenigen, die über das internationale Postnetz versandt werden, allen anwendbaren Zöllen, Steuern, Gebühren und Abgaben. (GTAI)

UKRAINE



Geänderte Präferenzursprungsregeln

Am 1. Mai 2025 hat das ukrainische Parlament ein Gesetz verabschiedet, das eine Änderung der Ursprungsregeln für Waren im Paneuropa-Mittelmeerraum ratifiziert. Die gesetzlichen Änderungen gelten rückwirkend zum 1. Januar 2025. Durch die neuen Ursprungsregeln verlieren die alten (die primäre Fassung der Ursprungsregeln des PEM-Übereinkommens) und die alternativen Regeln für den Handel mit der EU, Moldau und Nordmazedonien ihre Gültigkeit. Es gibt eine Übergangsfrist bis zum 1. Januar 2026. In dieser Zeit werden Waren, die vor dem 1. Januar 2025 nach den alten Regeln zertifiziert wurden, weiterhin akzeptiert, solange sie sich im Transit oder unter zollamtlicher Überwachung befinden. (GTAI)



Kontakt
Stefan Lindner

0351 2802-182
lindner.stefan@dresden.ihk.de

Energieversorgung | Konzepte | Nachhaltigkeit | Umweltschutz

Kurs auf Klimaziele: Nachhaltige Energie- und Ressourcenkonzepte

Deutschland will bis zum Jahr 2050 treibhausgasneutral werden. Für Unternehmen bedeutet das, die Klimaziele einzuhalten und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich zu handeln. Gefordert sind Konzepte, die Ressourcen schonen, den Energiebedarf senken oder CO₂-neutral decken, Kosten reduzieren und Versorgungssicherheit schaffen. Regionale Partner aus Energie, Technologie, Beratung, Finanzierung und Bildung unterstützen dabei, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu sichern.

Die Sonne ist eine der zuverlässigsten und saubersten Energiequellen, denn Solarstrom ist 100 Prozent CO₂-neutral. Photovoltaik bietet Unternehmen somit eine nachhaltige Möglichkeit, den Energiebedarf zu decken und langfristig Kosten zu sparen. Vieles spricht für Photovoltaikanlagen auf Firmendächern. Trotz des häufig sehr günstigen Strompreises beim Einkauf durch Unternehmen ist der Strom aus einer PV-Anlage auf dem Firmendach oft noch günstiger und bietet einen langfristigen Schutz vor steigenden Strompreisen. Dabei stellen Dächer von Lagerhallen oder Freiflächen ein enormes Potenzial dar, das für Einnahmen aus Solarenergie ausgeschöpft werden kann. Die TNT Neue Energien GmbH in Dresden plant, baut, betreibt und wartet beispielsweise Solaranlagen und -kraftwerke und macht die solare Stromerzeugung

für Gewerbe, Industrie, Wohn- und Landwirtschaft zugänglich. Das Unternehmen will eine Welt gestalten, die vollständig mit erneuerbaren Energien, vor allem aus Photovoltaik, versorgt wird. TNT Neue Energien ist mit einem gewachsenen Netzwerk führender Hersteller in der Solarbranche auf große, gewerbliche PV-Anlagen spezialisiert.

Umweltgerecht versorgt

Viele regionale Energieversorger beliefern Privathaushalte und Betriebe nicht nur mit grünem Strom, sondern unterstützen auch bei der Einführung von Energiemanagement, bei der Planung und Einrichtung von Photovoltaikanlagen oder bei E-Mobilitätskonzepten und tragen damit zur Energiewende bei. Sie fördern den Ausbau und die Nut-

Digitalisierung leicht gemacht

Die Förderrichtlinie „Darlehen für den Mittelstand“ unterstützt Ihr kleines oder mittleres Unternehmen bei der Umsetzung von Finanzierungsvorhaben in den Bereichen Gründung, Wachstum, Markteinführung und Digitalisierung mit **zinsgünstigen Förderdarlehen**.

Kombinieren Sie die „Darlehen für den Mittelstand“ mit bereits etablierten Zuschussprogrammen zu einer maßgeschneiderten Finanzierung für Ihr Unternehmen. Besonders attraktive Konditionen gibt es in den Landkreisen Görlitz, Bautzen, Nordsachsen, Leipzig sowie in den Städten Leipzig und Chemnitz – für bessere Standortbedingungen und einen gelungenen Strukturwandel.

Jetzt informieren: www.sab.sachsen.de/dfm
Fördernews per Mail: www.sab.sachsen.de/newsletter



SAB

FÖRDER-TIPP

Finanzspritze
für sächsische KMU

Foto: VioletaSteiniger/Getty Images

zung erneuerbarer Energien vor Ort und treiben eine klimaneutrale Wärmeversorgung voran. Durch die enge Zusammenarbeit mit Kommunen, Unternehmen und Bürgern stärken sie die regionale Akzeptanz für die Energiewende. So auch z. B. die SachsenEnergie AG. Als größter kommunaler Energieversorger Ostdeutschlands beliefert das Unternehmen rund 600.000 Haushalte, Unternehmen und Kommunen mit Strom, Gas, Wärme, Wasser und schnellem Internet. SachsenEnergie versteht sich als Treiber für Nachhaltigkeit und Gestalter der Energiewende. Mit regionalen Handwerkspartnern plant und montiert der Energie-

versorger beispielsweise auch Photovoltaikanlagen, unterstützt die Elektrifizierung von Fuhrparks und berät zu passenden Fördermöglichkeiten. Er wurde von der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien als „Herausragender Regionalversorger 2025“ ausgezeichnet.

Nachhaltig beraten

Es sind schon lange nicht mehr nur die „Klassiker“ wie Beleuchtung oder Heizung, die den Energieverbrauch bestimmen, denn Einzelmaßnahmen bringen oft nur kurzfristige Erholung vom steigenden Kosten-



IHR SPEZIALIST FÜR GEWERBLICHE PV-ANLAGEN UND BATTERIESPEICHER IN SACHSEN

Profitieren Sie von unserem Knowhow als spezialisiertes Unternehmen für große, gewerbliche PV-Anlagen und unserem gewachsenen, weitreichenden Netzwerk führender Unternehmen und Hersteller in der Solarbranche.

Unsere Erfahrung

- Über 15 Jahre Kompetenz in PV & Energiesystemen
- 20 MWp installierte & 40 MWp projektierte Leistung
- Projekte von Mittelstand bis Großindustrie
- Spezialist für gewerbliche Solaranlagen & Batteriespeicher
- Planung, Bau, Betrieb & Wartung aus einer Hand
- Regional verankert – mit Projekten in ganz Sachsen

Ihre Vorteile

- ✓ Energiekosten nachhaltig senken
- ✓ Unabhängigkeit vom Strommarkt gewinnen
- ✓ Nachhaltigkeit & ESG-Kriterien erfüllen
- ✓ Alles aus einer Hand: Planung, Bau, Betrieb
- ✓ Investition absichern durch langjährige Betriebserfahrung
- ✓ Höchste Qualität und maximale Wirtschaftlichkeit

TNT NEUE ENERGIEN GMBH – Ihr Partner für Photovoltaikanlagen, Speicher und effiziente Energielösungen in Sachsen.

Kontaktieren Sie uns gerne:

info@tnt-neue-energien.de | +49 351 206 766 5 | www.tnt-neue-energien.de



Sie möchten nicht selbst investieren?

Wir suchen große Dachflächen für eine PV-Anlage zur Pacht und zahlen hohe Mieten!

druck. Eine Energieberatung zur dauerhaften Senkung von Energiekosten und die Steigerung der Energieeffizienz bietet Unternehmen erhebliche Vorteile und führt zu mehr Wettbewerbsfähigkeit. Eine Energieberatung hilft auch bei der Einhaltung gesetzlicher Anforderungen und der Nutzung von staatlichen Fördermitteln und verbessert die Arbeitsbedingungen im Unternehmen. Eine qualifizierte Energieberatung ist wesentliche Grundlage für wirtschaftliche Investitionsentscheidungen. Die Sächsische Energieagentur SAENA mit Sitz in Dresden ist die Landesenergieagentur für Sachsen. Das unabhängige Beratungs-, Informations- und Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien sorgt u. a. für mehr Energieeffizienz in Unternehmen, zukunftsfähige Energieversorgung und effiziente Mobilität. SAENA unterstützt Unternehmen, Kommunen und Bürger dabei, den Wandel zu einer umweltfreundlichen Energieversorgung aktiv mitzugestalten. Dazu bietet sie unter anderem den Sächsischen Gewerbeenergiepass an. Dieses Zertifikat des Freistaates Sachsen bescheinigt Unternehmen ein vorbildliches Energiemanagement. Der Pass entspricht einer umfassenden energetischen Betriebsanalyse und kann nur durch qualifizierte Energieeffizienzberater erstellt werden, die ihre Expertise vor einer Prüfungskommission aus Vertretern von

Wirtschaft und Hochschulen dauerhaft unter Beweis stellen.

Öffentlich gefördert

Landesförderbanken tragen durch Kredite und Finanzierungen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie gezielt grüne und soziale Projekte fördern, durch nachhaltigkeitsorientierte Konditionen finanzielle Anreize schaffen und Unternehmen beim Übergang zu nachhaltigen Geschäftsmodellen unterstützen. Sie ermöglichen Investitionen in erneuerbare Energien, energieeffiziente Maßnahmen und andere ökologische und soziale Projekte und fördern so die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft. Die Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB) mit Kundencentern in Leipzig, Chemnitz und Dresden ist das zentrale Förderinstitut des Freistaates Sachsen. Die SAB bietet Unternehmen unter anderem Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln sowie mehrere Förderprogramme im Bereich Energie und Umwelt. Im Auftrag des Freistaates Sachsen vergibt sie Zuschüsse, Darlehen oder Bürgschaften. Die Förderbank verfolgt ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement und ist u. a. Mitglied im Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit und in der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen. (Text weiter S. 56)

ENERGIE MIT BRANCHENVERSTAND.

Maßgeschneiderte Lösungen
für Unternehmen.

Sie wünschen sich einen Energiepartner der Ihre Branche kennt? Profitieren Sie von unseren Erfahrungen. Gern unterstützen wir Sie bei Ihrer Energiebeschaffung.

Lassen Sie uns miteinander ins Gespräch kommen:

✉ Vertriebsteam@SachsenEnergie.de ☎ 0351 5630-23443

Die Kraft, die uns verbindet.



Konferenz

„Dekarbonisierungspotentiale in der sächsischen Wirtschaft“

Die Veranstaltung richtet sich an sächsische Unternehmen und Branchenvertreter, die sächsischen Industrie- und Handelskammern sowie sächsische Energieversorger und Verteilnetzbetreiber

Anmeldung: www.saena.de/veranstaltungen

11. Dezember 2025 – Wasserwerk Mittweida



Die nationalen und europäischen Forderungen, nahezu alle Prozesse bis zum Jahr 2045 vollständig CO₂-frei zu gestalten, stellen eine Vielzahl von Unternehmen vor massive wirtschaftliche und technische Probleme.

Die Sächsische Energieagentur - SAENA GmbH hat im Auftrag des Sächsischen Wirtschaftsministeriums über einen Zeitraum von zwei Jahren neben einer umfangreichen Befragung von Unternehmen eine detaillierte Studie vergeben. Darin werden anhand von 19 ausgewählten sächsischen Wirtschaftszweigen und dem Handwerk der aktuelle Stand von den am Markt verfügbaren Dekarbonisierungstechnologien und die damit verbundenen technischen und finanziellen Wechselbeziehungen analysiert.

Es werden gleichzeitig Zwangspunkte betrachtet, die für Unternehmen der vorgelagerten Energieinfrastruktur auf der Verteilnetz- und Erzeugungsebene gelöst werden müssen, um den verschiedenen Branchen CO₂-freie Energieträger zu Preisen

zur Verfügung zu stellen, die den Weiterbetrieb der bestehenden Geschäftsmodelle ermöglichen.

Das Ergebnis der Studie sind branchenscharfe Steckbriefe, welche die existierenden Transformationstechnologien im Hinblick auf Verfügbarkeit und erwartbare wirtschaftliche Auswirkungen beschreiben. Darüber hinaus werden Beispiele für jeweils elektrische bzw. auf grünem H₂ basierende Dekarbonisierungsvarianten - sowohl aus Unternehmenssicht als auch aus Sicht der Verteilnetzbetreiber und Energieversorger vorgestellt und mit dem Publikum diskutiert.

Weitere Angebote der Sächsischen Energieagentur für Unternehmen:

- Initialberatung zu Energiefragen
- Informationen zu Transformations- und Effizienztechnologien
- Fördermittelberatung

www.saena.de, info@saena.de, 0351 4910 3152

Fachlich weitergebildet

Weiterbildung in Nachhaltigkeitsthemen ist für Betriebe notwendig, um neue gesetzliche Anforderungen zu erfüllen, aber auch, um sich als Unternehmen weiterzuentwickeln. Nachhaltigkeitskompetenzen sind zu einem Karriere-Booster für Arbeitnehmer geworden. Betriebe, die hier investieren, sind für Fachkräfte attraktiver. Ein gutes Verständnis von Nachhaltigkeit macht auch zukunftsfähiger und widerstandsfähiger gegenüber zukünftigen Herausforderungen und befähigt Mitarbeiter, eine nachhaltige Zukunft mitzugestalten. Dabei wird Weiterbildung umfassend staatlich gefördert, zum Beispiel durch die Bundesagentur für Arbeit, das Aufstiegs-BAföG, Bildungsgutscheine oder Bildungsurlaub. Das IHK-Bildungszentrum Dresden ist beispielsweise ein Kompetenzzentrum für Berufliche Bildung in der Region, auch im Bereich Umwelt und Energie. Es bietet unter anderem Fortbildungen für betriebliche Klimamanager, Betriebsbeauftragte für Abfall, für Immissionsschutz- und Gewässerschutzbeauftragte oder für Verantwortliche in Entsorgungsbetrieben. Das Bildungszentrum der Industrie- und Handelskammer unterstützt Unternehmen bedarfsorientiert bei der betrieblichen Aus- und Weiterbildung und bei der beruflichen Qualifizierung von Fach- und Führungskräften.

Geschickt verwertet

Ökologische Nachhaltigkeit bedeutet auch, die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Dazu gehört die Integration von Recyclingkonzepten in die gesamte Lieferkette: Beispielsweise sparen Mehrwegverpackungen in Kombination mit digitalisierten Rückführungsprozessen Rohstoffe, Transportkosten und CO₂-Emissionen. Doch die Herausforderungen für Unternehmen sind groß und die Anforderungen steigen. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz sowie neue EU-Vorgaben verpflichten Unternehmen, Abfälle besser zu trennen und zu verwerten. Der beste Abfall ist also derjenige, der gar nicht erst anfällt. Daher gilt: Wenn schon entsorgen, dann professionell und umweltfreundlich. Die AMAND Umwelttechnik Lockwitz GmbH in Dresden-Lockwitz ist beispielsweise ein Partner für die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen. Das familiengeführte Unternehmen kümmert sich an vier Standorten um Abfallverwertung, Abfallbeseitigung und Entsorgungsmanagement für Unternehmen, Städte und Gemeinden. AMAND kann den größten Teil der in Bau und Gewerbe anfallenden Abfälle technisch und im Rechtssinne ordnungsgemäß verwerten. Allein im Entsorgungszentrum Dresden entstehen so jährlich bis zu 85.000 Tonnen Brennstoff verschiedener Zusammensetzung.





Bildungszentrum
Dresden gGmbH

Erweitern Sie Ihr Fachwissen

Ob anerkannte Fachkundelehrgänge, anwendungsorientierte Fortbildungsveranstaltungen oder Seminare: Wir unterstützen Unternehmen bei der Qualifizierung ihrer Mitarbeiter.

Unsere Veranstaltungsempfehlungen für Sie:

Fachkunde zum Immissionsschutzbeauftragten m/w/d	ab 03.11.2025
Fortbildung gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz (EfzV AbfAEV AbfBeauftrV)	ab 11.11.2025
Einführung in die DIN EN ISO 50005	am 13.11.2025
Fachkunde gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz (EfzV AbfAEV AbfBeauftrV)	ab 24.11.2025
Fachkunde zum Gewässerschutzbeauftragten m/w/d	ab 23.02.2026

Nutzen Sie die Chance zur beruflichen Weiterentwicklung. Jetzt anmelden!

www.bildungszentrum-dresden.de/umwelt-energie

Ihre Abfälle sind unsere Aufgabe

Wir machen das für Sie.



Unsere Anlagen entsprechen der Gewerbeabfallverordnung

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

An unserem Standort in **Dresden-Lockwitz** produzieren wir aus gemischten Gewerbe- und Bauabfällen, aus Produktionsabfällen und ähnlichem mehr hochwertige Sekundärbrennstoffe. Sie ersetzen in Kraft- und Zementwerken fossile Primärbrennstoffe – das schont natürliche Ressourcen und reduziert den Ausstoß von CO₂.

Unsere **Nordmineral Recycling GmbH & Co. KG** beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Herstellung von Recyclingbaustoffen aus Baurestmassen. Qualifizierte, zertifizierte Produkte für den

Straßenbau, für den Garten- und Landschaftsbau stellt der Standort am Dresdner Heller in großen Mengen für die regionale Wirtschaft wie für den privaten Verbraucher bereit.

In **Grumbach bei Dresden** und **Rochlitz bei Chemnitz** unterhalten wir Deponien und bergbauliche Rückverfüllungen. Dort lagern wir inerte Materialien ab, deren Belastungen oder sonstige Eigenschaften sie ungeeignet für eine Aufbereitung machen. Auch das nach dem Stand der Technik. Und selbstverständlich sicher.



AMAND Umwelttechnik Lockwitz GmbH & Co. KG

In-/Output SBS-Anlage, Stoffstrommanagement

Ansprechpartner: Thomas Podzinski

Mobil: 0174 3476501 • tpodzinski@amand.de

Maxener Str. 55 • 01257 Dresden

Telefon: 0351 28587-25 • Fax: 0351 28587-15

Das leisten wir für Sie:

- Annahme und Verwertung von mineralischen und nichtmineralischen Bauabfällen, Gewerbeabfällen, Sperrmüll, Holz
- Herstellung von qualifizierten Ersatzbrennstoffen
- Bergbauliche Rückverfüllung entsprechend Deponieklasse I nach Deponieverordnung



AMAND Umwelttechnik Grumbach GmbH & Co. KG

Industrielle und mineralische Abfälle

Ansprechpartner: Mirko Müller

Mobil: 0174 3476751 • mimueller@amand.de

Tharandter Str. 56 • 01723 Grumbach

Telefon: 035204 991-13 • Fax: 035204 991-19

Das leisten wir für Sie:

- Bergbauliche Rückverfüllung und Verwertung von mineralischen Abfällen gem. LAGA



AMAND Umwelttechnik Rochlitz GmbH & Co. KG

Kies, Sand, Verwertung, mineralische Abfälle

Ansprechpartner: Torsten Rölig

Mobil: 0174 3476744 • roelig@amand.de

Stöbniger Straße • 09306 Rochlitz-Stöbnig

Telefon: 03737 42595 • Fax: 03737 42341

Das leisten wir für Sie:

- Lieferung von qualitätsgeprüftem Kies und Sand
- Lieferung von Dichtungston für Deponiebau und -abdeckung für Einkapselung von Altlasten
- Bergbauliche Rückverfüllung und Verwertung von mineralischen Abfällen gem. LAGA
- Annahme und Verwertung von Bauschutt und Straßenaufbruch
- Annahme von Bauabfällen und Sperrmüll
- Lieferung von qualifizierten Recycling-Materialien
- Herstellung von Bodensubstraten
- Baustoffhandel mit Schüttgütern



Nordmineral Recycling GmbH & Co. KG

Mineralische Bauabfälle, Recyclingbaustoffe

Ansprechpartner: Knut Seifert

Mobil: 0174 3476694 • kseifert@nordmineral-recycling.de

Hammerweg 35 • 01127 Dresden

Telefon: 0351 80016-0 • Fax: 0351 80016-10

Das leisten wir für Sie:

- Annahme und Verwertung von mineralischen und nichtmineralischen Bauabfällen, Gewerbeabfällen, Sperrmüll, Holz
- Lieferung von qualifizierten mineralischen Recycling-Produkten
- Herstellung und Lieferung von Ziegelsplitt speziell. Dachbegrünungs-, Pflanz- und Baumsubstraten
- Abbrucharbeiten, Rückbau, Entkernung, Entrümpelung
- Handel mit und Lieferung von Sand, Kies, Splitt und Schotter
- Baustellenabfallmanagement
- Herstellung von Flüssigboden

www.amand.de

UMWELT UND ENTSORGUNG



Bild: istock

Unternehmensbörse

Angebote

● **Innovatives Planungsbüro für Wasserinfrastruktur und Geodaten zu verkaufen:** Etabliertes Planungsbüro für Wasserinfrastruktur und Geodaten mit 30 Jahren Erfahrung, elf Mitarbeitern, stabilen Umsätzen und großem Wachstumspotenzial sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. Das Planungsbüro beschäftigt sich mit Bestands- und Zustandserhebungen sowie der Planung, Ausschreibung und Überwachung von Sanierungsmaßnahmen in den Bereichen Trinkwasser und Abwasser. Ein Nachfolger sollte über einen FH-Abschluss aus der Branche verfügen. Die Geschäftsführung steht für eine strukturierte Einarbeitung nach Vereinbarung zur Verfügung. Chiffre: U 60/25



Kontakt
Nicole Karbstein

nachfolge@
dresden.ihk.de
www.nexxt-change.org/

● **Brautmodengeschäft sucht Nachfolger:** Gesucht wird eine Nachfolge für ein seit 30 Jahren bestehendes Brautmodengeschäft in Dresden. Gutes Beratungsvermögen, Kreativität, Liebe zum Detail und viel Einfühlungsvermögen sollten vorhanden sein. Vorteilhaft sind auch Erfahrungen an der Nähmaschine. Die Übernahme ist in den nächsten drei Jahren möglich. Eine gute Einarbeitung wird angeboten. Chiffre: U 61/25

● **Hotel mit Restaurant am Stadtrand von Dresden zu verpachten:** Ein seit Jahren gut eingeführtes Hotel mit eigenem Restaurant am Stadtrand von Dresden ist ab 2026 zu verpachten; tolle Lage für ein Stadthotel mit ausreichend Parkplätzen und wenigen Minuten zu Fuß zur S-Bahn. Das Restaurant hat eine sächsische/internationale Küche und

viele Stammgäste. Das Personal kann gern übernommen werden. Für einen angemessenen Zeitraum wird bei der Übergabe eine Beratung angeboten. Chiffre: U 62/25

● **Unternehmen zu verkaufen – Reinigungs- und Hausmeisterservice, Dresden:** Ein etabliertes wachsendes Reinigungs- & Hausmeisterunternehmen in Dresden mit langfristigen Verträgen und namhaften Kunden aus Bau, Büro, Gastronomie und internationalem Airbnb-Bereich steht zum Verkauf. Das Unternehmen verfügt über 18 erfahrene Mitarbeiter, die alle Abläufe genau kennen und einen reibungslosen Betrieb sicherstellen. Drei gepflegte Firmenfahrzeuge, ein zentrales Büro in bester Lage am Dresdner Zwinger sowie etablierte effiziente Prozesse ermöglichen eine nahtlose Übergabe an den neuen Eigentümer. Neben der laufenden Objektbetreuung gehören auch Baureinigungen, Fensterreinigungen und Sonderaufträge zu den Leistungen. Chiffre: U 63/25

● **Suche nach Geschäftsnachfolger bzw. Nachmieter für Ladengeschäft in Dresden:** Gesucht wird für sofort eine Geschäftsnachfolge bzw. ein Nachmieter für ein sehr schönes architektonisch restauriertes Geschäft (46,5 Quadratmeter) in der Nähe des »Blauen Wunders«. Die Immobilie befindet sich in einem sehr gut besuchten Einkaufsviertel, direkt an einem stark frequentierten Verkehrsknotenpunkt, wo regelmäßig auch der Stadtrundfahrtenbus seine Runden dreht. Bis jetzt wird das Geschäft zum Verkauf hochwertiger Dessous genutzt und kann auch mit einem geschmackvollen

Ihre Kontaktwünsche für die Unternehmens-, die Kooperations- sowie die Auslandsbörse senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffrenummer an den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK Dresden. Die Zuschriften werden ohne Prüfung an den jeweiligen Inserenten weitergeleitet, damit dieser mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann.



Onlinebörsen – finden und gefunden werden

Lehrstellenbörse – www.dresden.ihk.de/azubi +++ Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge – www.nexxt-change.org +++ Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen – www.svv.ihk.de

Inventar übernommen werden. Zum Laden gehört ein Abstellraum, ein WC, ein geräumiger Keller und ein Pkw-Außenstellplatz

Chiffre: U 64/25

Gesuche

● **Jungunternehmer sucht Unternehmensnachfolge oder Kooperation:** Gesucht wird eine Unternehmensnachfolge, welche bestenfalls mit einem

bestehenden Unternehmen verknüpft und gekoppelt werden kann. Ein gutes Team und motivierte Mitarbeiter haben dabei oberste Priorität. Als Verkäufer sind Dienstleistungen, d.h. Pflegedienst, Friseur, Physiotherapie, Podologie, Fußpflege, Hausmeisterservice, Grünanlagenpflege, Alltagsbegleitung u.Ä. im Visier. Die Übernahme kann nach Absprache flexibel erfolgen. Das Unternehmen sollte sich bestenfalls im Landkreis Bautzen oder in Dresden befinden.

Chiffre: U 65/25

Auslandsbörse



● **Litauisches Unternehmen sucht Vertriebspartner:** Ein litauisches Ingenieurunternehmen bietet im Rahmen eines Handelsabkommens die Herstellung hochwertiger Metall- und Kunststoffkomponenten an. Zu den Kernleistungen des Unternehmens gehören: CNC-Fräsen und -Drehen, Flach- und Rundschleifen, Schneiden und Pulverbeschichten, 3D-Scannen und Prototyping, CAD/CAM-Konstruktion und -Modellierung, einschließlich laminarer und turbulenter Gas- oder Flüssigkeitsströmungen, digitaler Modellierung von Biegung, Dehnung, Kompression und Mehrzyklusverformung. Das Unternehmen strebt eine Expansion ins Ausland an und sucht nach Partnern, die einen zuverlässigen Hersteller von hochwertigen

Metall- und Kunststoffkomponenten benötigen. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-25-19_EEN

● **Schwedisches Unternehmen sucht Vertriebspartner:** Ein Familienunternehmen aus Südschweden mit Wurzeln in der Weinindustrie produziert und vertreibt Gin, Whisky, Rum und Apfelbrand auf Basis lokaler Rohstoffe. Die preisgekrönten Getränke, die auf nachhaltige Weise ohne unnötige Zusatzstoffe hergestellt werden, haben nationalen und internationalen Erfolg erzielt. Das Unternehmen sucht nun neue Vertriebspartner, die die Produkte auf dem deutschen Markt etablieren können. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-25-20_EEN



Kontakt
Katja Hönig

hoenig.katja@dresden.ihk.de

BEKANNTMACHUNG

Bekanntgabe über die Löschung als Sachverständiger nach § 18 Bundes-Bodenschutzgesetz

Die erteilte Feststellung und Bekanntgabe betreffend Herrn Dietmar Reiersloh als Sachverständiger gem. § 18 Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) für die Sachgebiete »Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Gewässer«, »Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Mensch« und »Sanierung« ist gem. § 6 Abs. 1 SächsSachVO aufgrund Verzichts zum 30.09.2025 erloschen.

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden · 35. Jahrgang · Oktober 2025

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.ihk.de/dresden

Redaktion:

Thessa Wolf (verantwortliche Redakteurin)
Michael Matthes (Redakteur)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231
Redaktionsschluss: 9. September 2025
Erscheinungstermin: 7. Oktober 2025

Layout, Satz und Repro:

FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:

Druckerei Vettors GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:

Im Sinne des Postzeitungsdienstes: IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Endriß Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237
E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenleitung: Manuela Leonhardt

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 30
vom Januar 2025.
Druckauflage: 29.260 Exemplare
(Oktober 2025)



Abonnement: Über Verlag und Anzeigenverwaltung;
Bezugspreis von jährlich 35,- Euro einschl. Postge-
bühren und Mehrwertsteuer. Für Verlagsabonnenten
verpflichtet der verbilligte Bezugspreis zur Abnahme
eines Jahresabonnements. Kündigungsmöglichkeit:
10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK
Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten
die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Heraus-
gebers statthaft.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Be-
zeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint
die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch
wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die
männliche Form steht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit der Annahme von
Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der
Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungs-
recht. Die Redaktion behält sich Änderungen redak-
tioneller Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeich-
nete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung
der Kammer wieder.

Beilagen: In dieser Ausgabe befinden sich eine Bei-
lage der Wortmann AG aus Hüllhorst und ein Mittel-
einhefter der Haufe-Lexware GmbH aus Freiburg. Wir
bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Kontakt

Thessa Wolf

0351 2802-231

wolf.thesa@dresden.ihk.de

für die Ausgabe 11/2025



Foto: iStock, midbestock

Starker Partner in Europa

Deutschland und Frankreich sind seit Jahrzehnten nicht nur politische Schwere-
gewichte in der Europäischen Union, sondern auch füreinander die wichtigsten Han-
delspartner. 2024 betrug das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern rund
183,8 Milliarden Euro. Davon entfielen 116,2 Milliarden Euro auf deutsche Exporte
nach Frankreich und 67,6 Milliarden Euro auf Importe französischer Waren nach
Deutschland. Die wirtschaftliche Verflechtung zeigt sich auch an der starken Prä-
senz von Unternehmen beider Länder im jeweils anderen. Über 3.000 deutsche
Unternehmen sind in Frankreich aktiv, umgekehrt gibt es rund 5.700 französische
Unternehmen in Deutschland. Unter den neuen Bundesländern rangiert Sachsen
mit seinen Ex- und Importen nach und aus Frankreich 2024 an erster Stelle. Den-
noch gibt es noch viel Luft nach oben.

(MM)

KULTURTIPP

Glanz, Musik und Menschlichkeit



Foto: PR

Moderator Joachim Llambi

Am 17. Oktober lädt die Volkssolidarität Dres-
den anlässlich ihres 80-jährigen Jubiläums zur
Charity-Gala in den Alten Schlachthof in Dres-
den. Mit dabei sind Moderator Joachim
Llambi, Natalia Posnova, Katrin Wettin, die
BigBennoBand und der Chor Musica74. Eben-
falls im Programm stehen die Dresdner Gala-
Band und DJ Mohi Arabi.

Mittelpunkt der Charity-Gala ist das Projekt
Kompass70+, bei dem es um das Recht auf
ein selbstbestimmtes, würdevolles Leben bis
zuletzt geht. Christian Seifert, Vorstand der
Volkssolidarität Dresden, freut sich auf das
Event: »Diese Gala ist ein Fest der Mensch-
lichkeit.« Jeder Gast, jede Spende, jede Geste
zähle.

(PR)

Tickets:

www.volkssoli-dresden.de/charity



Online lesen

Alle Ausgaben der
ihk.wirtschaft auf
www.ihk.de/dresden



Folgen Sie uns auch auf Instagram,
Facebook, LinkedIn und YouTube,
um stets informiert zu bleiben.

Ihr Auftritt zählt.

Werbung wirkt!

Endriß Verlags-GmbH

Verlag/Media-Agentur

Fachverlag für Magazine der Industrie- und Handelskammern.

Von der Einmalschaltung einer Anzeige bis hin zu strategisch ausgearbeiteten Mediaplänen bieten wir Ihnen kompetente und umfassende Beratung – dies gilt ebenso für Werbung in sämtlichen am Markt befindlichen Publikationen.

Unsere Media-Agentur hilft Ihnen beim Layout und Satz von Anzeigen und Printprodukten.

Ihr Partner für Printwerbung!

Endriß
Verlags-GmbH

Telefon: 03 52 9 56 99 207
endriss-schnitzer@gmx.de
www.endriss-schnitzer.com